1

Des

Publius Terentius Lustspiele.

Deutsch

von

Johannes Herbst,
Professor am Gymnasium in Duisburg.

Viertes Bändchen.

Phormio.

Phorm.

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1855.

20

P h o r m i o.

Personen.

Phormio, ein Parasit.
Demipho.
Antipho, dessen Sohn.
Geta, dessen Sklave.
Chremes, Demipho's Bruder.
Nausistrata, dessen Frau.
Phädria, dessen Sohn.
Sophrona, eine Amme.
Dorio, ein Kuppler.
Hegio, }
Cratinus, } Rechtsfreunde des Demipho.
Crito, }
Davus, ein Sklave.

Prolog.

Nachdem der alte Dichter nicht vermocht
Den Dichter loszureißen von der Kunst
Und so in Ruhstand zu versetzen, sucht
Er ihn durch Schmäh'n vom Schreiben abzuschrecken.
So äußert er: Was an Komödien
Bis dato der gemacht, sei matt und dürftig
In Ausführung und Sprache: — weil er ja
Nie einen tollen Jüngling aufgeführt,
Der eine Hirschkuh flieh'n und Hunde sie
Verfolgen sieht, und wie sie weint und fleht,
Er mög' ihr Beistand leisten. — Säh' er ein,
Daß, als sein neues Stück einst Beifall fand,
Es den mehr durch des Mimen Kunst gefunden
Als seine eigne: würd' er minder keck,
Als wie er jetzt beleidiget, beleid'gen.
Spräch' aber Jemand oder dächte so:
„Hätt' ihn der alte Dichter nicht zuerst
Gereizt, der neue wüßte sicher keinen
Prolog zu halten, wenn er Niemand hätte,
Auf den er loszieh'n könnte“: Dem mag dieß

Zur Antwort dienen: Allen steht die Bahn
Des Sieges offen, die der Musenkunst
Sich weih'n. Zum Hungerleiden strebte Jener
Von seinem Streben diesen wegzudrängen.
Entgegnen wollte der, nicht reizen. Hätte
Er gut von ihm gesprochen, hätt' er Gutes
Von ihm gehört. Er wisse: wie man gibt,
Bekommt man wieder. Augenblicklich hör' ich
Von ihm zu reden auf, sobald er selbst
Aufhört mit Schmäh'n und Lästern seinerseits.
Vernehmt jetzt, was ich will. Ein neues Stück
Bring' ich, Epidikazomene auf Griechisch
Benannt, lateinisch heißt es Phormio,
Weil Phormio darin, ein Parasit,
Die erste Rolle spielt, durch den die Handlung
Hauptsächlich vorgeht, wenn sich euer Wille
Dem Dichter günstig zeigt. Gönnt uns Gehör!
Wohnt unparteiisch und in Ruhe bei,
Daß nicht ein ähnlich Loos, wie schon einmal,
Uns treffe, als im Lärmen unsre Truppe
Verdrängt vom Platze ward, den uns die Kunst
Des Mimen wieder hergestellt, vereint
Mit eurer Güt' und Wohlgewogenheit.

Erster Act.

Erste Scene.

Davus.

Mein lieber Freund und Landsmann Geta suchte
Mich gestern auf. Er hatte schon seit lange
Von einer kleinen Rechnung noch ein Restchen
An Geld bei mir zu gut: das sollt' ich schaffen.
Ich that's; hier bring' ich's. Denn sein junger Herr
Hat, wie ich höre, eine Frau genommen:
Der zum Geschenke, vermuth' ich, wird's zusammen
Gekratzt. — Wie unrecht geht's doch her! Die selber
Nur wenig haben, sollen stets den Reichern
Noch geben. Was der arme Schelm am Munde
Sich abbrach und von seinem Deputate
Kaum hellerweis zusammensparte, nimmt
Sie ihn mit Einemmal und denkt nicht d'ran,
Wie sauer er's erworben! Dann wird Geta
Auch noch mit einer andern Gabe bluten,
Wann seine Herrin in den Wochen liegt;
Mit einer andern, wann der Neugeborne
Geburtstag hat, wann er die Weih' empfängt.
Das Alles zieht die Mutter ein: der Kleine
Gibt bloß den Vorwand. — Doch ist das nicht Geta?

Zweite Scene.

Geta. Davus.

Geta (in's Haus hinein).

Wenn mich ein Rothkopf sucht —

Davus.

Hier ist er schon!

Laß sein!

Geta.

Oh! — Eben wollt' ich zu dir, Davus.

Davus.

Da nimm! — Sieh, gutes Geld! 's wird g'rade stimmen
Mit meiner Schuld.

Geta.

Recht brav! Und habe Dank,
Daß du an mich gedacht hast!

Davus.

Ja, zumal
Nach jetz'ger Sitte. So weit ist's gekommen:
Wenn Jemand was zurückgibt, muß man sich
Noch schön bedanken. — Doch warum so finster?

Geta.

Ich? — O du weißt nicht, in wie großer Angst
Und Noth wir sind!

Davus.

Wie so?

Geta.

Du sollst es wissen,
Nur mußt du schweigen können.

Davus.

Geh' doch, Narr!
Wen du beim Gelde treu erfunden hast,
Dem nimmst du Anstand Worte zu vertrau'n?
Was brächt' es mir für Vortheil, dich zu täuschen?

Geta.

So höre denn!

Davus.

Ich steh' zu Dienste.

Geta.

Kennst du
Den ältern Bruder unsers Alten, Davus,
Den Chremes?

Davus.

Freilich!

Geta.

Wie? Auch dessen Sohn,
Den Phädria?

Davus.

So gut wie dich!

Geta.

Es traf sich,
Daß beide Alten zu der gleichen Zeit
'ne Reise machten, der nach Lemnos, unsrer
Zu einem alten Gastfreund nach Cilicien:
Der hatte ihm durch Briefe Lust gemacht,
Fast Berge Golds versprechend.

Davus.

Ihm, der g'nug
Und überg'nug besaß?

Geta.

Nur still! So ist er!

Davus.

Ich sollt' ein reicher Mann sein!

Geta.

Als sie nun
Abreisten, ließen beide Alten mich
Gleichsam als Mentor ihrer Söhne hier.

Davus.

O Geta, da hast du ein schweres Amt
Auf dich genommen!

Geta.

Wohl! Ich hab's erfahren!
Ich weiß, im Zorne meines Genius
Bin ich zurückgeblieben. Ich versuchte
Anfänglich Widerpart zu halten. Doch —
Um kurz zu sein — solang' ich mich dem Alten
Treu zeigte, fühlt' ich meine Schultern nicht.
Da fiel mir bei: „Was doch für Unverstand,
Wider den Stachel läcken!" Und ich that,
Was sie nur wollten, fügte mich in Allem.

Davus.

Du hast dich auf den Markt verstanden!

Geta.

Unsrer
Stellt' erst nichts Schlimmes an; der Phädria
Trieb gleich ein junges Cithermädchen auf,
In das er bis zum Sterben sich verliebte.
Sie war im Dienst beim ärgsten Filz von Kuppler;
Und etwas anzubieten, dafür hatten

Die Väter nicht gesorgt. So blieb nichts übrig,
Als sich die Augen weiden, hinterdreingeh'n,
Sie in die Schule führen und zurück.
Wir hatten nichts zu thun und leisteten
Dem Phädria Gesellschaft. Da wo sie
Singstunde nahm, der Schule gegenüber,
Wohnt' ein Barbier. Hier pflegten wir gewöhnlich,
Bis sie nach Hause gieng, auf sie zu warten.
Wie wir so dorten sitzen, tritt zu uns
Ein junger Mensch mit naßgeweinten Augen.
Das fällt uns auf. Wir fragen, was ihm fehle.
„Ach, niemals, sprach er, schien die Armuth mir
Gleich drückend und bejammernswerth wie jetzt!
Ich sah hier in der Nachbarschaft so eben
Ein junges Mädchen seine todte Mutter
Beweinen. Die lag gegenüber. Kein
Wohlwollender, Verwandter oder Freund
War da, um bei der Leiche mit zu helfen,
Bis auf ein einzig altes Mütterchen.
Wie jammerte mich das! Das Mädchen selbst
Von seltner Schönheit!" — Kurz, wir waren Alle
Gerührt. Da nahm Gleich Antipho das Wort:
„Was meint ihr? Seh'n wir sie?" — „Ich denke wohl;
Komm', führ' uns hin!" — Wir gehen, kommen, seh'n. —
Ein schönes Mädchen! Um so wahrer konnte
Man's sagen, als nichts ihre Schönheit hob.
Das Haar unaufgebunden, nackt der Fuß,
Sie selber ganz verstört, in Thränen schwimmend,
In schlechtem Anzug: daß, wenn die Natur
Sie nicht mit mächt'gen Reizen ausgestattet,
Dieß ihren Reiz verdunkeln mußte. — Jener,
Der für das Cithermädchen glühte, sprach
Nichts weiter als: „recht artig!" Unsrer aber —

Davus.

Ich kann mir's denken: der verliebte sich!

Geta.

Und weißt du, wie? — Gib Acht, worauf er fällt! —
Am andern Morgen geht er gradeswegs
Zur Alten hin, beschwört sie, ihm das Mädchen
Zu überlassen. Sie schlägt's aber ab.
Er handle, sagt sie, nicht, wie sich gebühre;
Das Mädchen sei Athen'sche Bürgerin,
Brav, braver Leute Kind; wenn er zur Gattin
Nach dem Gesetz sie wolle, könn' er's thun;
Wenn anders, weigre sie's. — Was sollt' er machen?
Er wünschte sie zu nehmen, scheute aber
Den Zorn des fernen Vaters.

Davus.

Würd' es nicht
Der Vater bei der Rückkehr ihm erlauben?

Geta.

Der sollt' ein Mädchen ohne Geld und Stand
Ihm geben? — Nimmermehr!

Davus.

Wie geht's am Ende?

Geta.

Wie's geht? Es lebt dahier ein Parasit,
Mit Namen Phormio, ein frecher Kerl,
Der — daß ihn alle Götter doch vertilgten! —

Davus.

Was machte der?

Geta.

Gab diesen Rath ihm ein:
„'s ist ein Gesetz, verwaiste Mädchen sollen
Dem nächsten Blutsverwandten sich vermählen,

Und eben dieß Gesetz heißt ihn sie nehmen.
Nun sag' ich, du sei'st ihr verwandt, und stelle
Die Klage förmlich an; mich selber geb' ich
Für einen Freund von ihrem Vater aus.
Wir kommen vor den Richter. Wer ihr Vater,
Wer ihre Mutter, wie sie dir verwandt —
All' das erdicht' ich, in so weit mir's paßt.
Da du hievon nichts widerlegst, gewinn' ich
Natürlich den Proceß. Dein Vater kommt —
Verklagt mich — was geht's mich an? Sie ist unser."

Davus.

Ein spaßhaft kecker Streich!

Geta.

Das Menschenkind
Läßt sich bereden — es geschieht — wir kommen —
Verlieren den Proceß — er führt sie heim.

Davus.

Was sagst du!

Geta.

Was du hörest.

Davus.

Armer Geta!
Wie wird dir's geh'n!

Geta.

Das weiß ich wahrlich nicht,
Das Eine weiß ich: was das Schicksal bringt,
Das werden wir mit Gleichmuth tragen.

Davus.

Brav!
So ziemt's dem Mann.

Geta.

Auf mir allein beruht
All' meine Hoffnung.

Davus.

Recht!

Geta.

Ich soll doch keinen
Fürsprecher suchen, der so für mich bäte:
„Für dießmal laß ihn laufen! Sollt' er aber
In Zukunft das Geringste — bitt' ich nicht."
Er setzt wohl gar hinzu: „Sobald ich fortbin,
Schlag' ihn meintwegen todt!"

Davus.

Nun aber sage —
Dem Pädagogen, der das Cithermädchen —
Wie geht's denn dem?

Geta.

So, so!

Davus.

Er hat vielleicht
Nicht viel zu geben?

Geta.

Nichts, als bloße Hoffnung.

Davus.

Und ist sein Vater wieder da?

Geta.

Noch nicht.

Davus.

Und euer Alter, wann wird der erwartet?

Geta.

Für sicher weiß ich's nicht, doch eben hört' ich,
Ein Brief sei von ihm da und bei den Zöllnern
Im Hafen deponirt. Den will ich holen.

Davus.

Hast du noch sonst was, Geta?

Geta.

Geh's dir wohl! —

(Davus ab.)

He Bursch! — Kommt Niemand? — Da! für Dorcium!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Antipho. Phädria.

Antipho.

Dahin hat's kommen müssen, Phädria,
Daß ich vor dem Mann, der mein Bestes will,
Daß ich vor meinem eignen Vater zittre,
Wenn ich an seine Rückkehr denke? Wär' ich
Nicht unbedacht gewesen, würd' ich ihn
Erwarten, wie's sich ziemt.

Phädria.

Wie so?

Antipho.

Du fragst?
Der du doch mitweißt um den kühnen Streich? —

O wär's dem Phormio nicht eingefallen,
Mir diesen Rath zu geben! Hätt' er nicht
Mich in der Leidenschaft dahin getrieben,
Was meines Unglücks Anfang ist! — Hätt' ich
Sie nicht bekommen: ein paar Tage hätte
Mich das geschmerzt; doch diese tägliche
Besorgniß würde nicht mein Herz beklemmen —

Phädria.

Ja wohl!

Antipho.

Indem ich in Erwartung stehe,
Wie bald der kommt, der mich aus diesem Umgang
Hinwegreißt.

Phädria.

Andre grämen sich, weil ihnen
Fehlt, was sie lieben; du empfindest Schmerz,
Weil zu viel da ist: du bist überreich
An Liebe, Antipho; dein Leben ist
Ja wahrlich wünschens- und erstrebenswerth.
So wahr mich Gott! Könnt' ich so lange nur
Genießen, was ich liebe, mit dem Tode
Würd' ich's erkaufen! Denk' das Uebrige:
Was ich bei diesem Mangel habe, du
Bei deinem Reichthum; gar nicht zu erwähnen,
Daß, ohne Aufwand, du ein freigebornes,
Ein wohlerzognes Mädchen dir gewannst;
Daß du, so wie dein Wunsch war, eine Gattin
Besitzest, unbeschadet deines Rufs.
Glückselig bist du, wenn dir Eins nicht fehlt:
Der Sinn, es mit Bescheidenheit zu tragen. —
Du solltest nur, wie ich, mit diesem Kuppler
Zu schaffen haben, würdest du's empfinden! —
So sind wir von Natur meist alle: nie
Mit dem vergnügt, was uns beschieden ist.

Antipho.

Im Gegentheil scheinst du mir, Phädria,
Jetzt der Beglückte, da dir immer noch
Die Wahl freisteht, ob du den Liebeshandel
Aufgeben oder beibehalten willst.
Ich leider bin so tief hineingerathen,
Daß ich sie weder beibehalten, noch
Aufgeben kann. — Doch wie? Ist das nicht Geta,
Der dort in vollem Laufe kommt? — Er ist's! —
Ach, was mir der doch jetzt zu melden hat!

Zweite Scene.

Geta. Antipho. Phädria.

Geta (spricht zunächst immer vor sich hin).

Du bist verloren, Geta, wenn du nicht
Schnell irgend einen Plan für dich erfindest!
So großes Unglück bricht unvorbereitet
Mit Einemmal jetzt über dich herein!
Wie ich's vermeiden soll, wie ich heraus
Mich ziehe, weiß ich nicht. Unmöglich läßt
Sich unsre Kühnheit länger noch verbergen.

Antipho.

Warum kommt der so aufgeregt?

Geta.

Und dann
Bleibt mir ein einz'ger Augenblick dazu!
Der Herr ist da!

Antipho.

Was für ein Unglück ist das!

Geta.

Hört er's, wo find' ich gegen seinen Zorn
Ein Mittel? Red' ich: setz' ich ihn in Flammen;

Schweig' ich, so reiz' ich auf; wasch' ich mich rein,
So wasch' ich Mohren. — Weh mir! Schon um mich
Bin ich in Angst; noch mehr macht Antipho
Mir Unruh' in der Seele: ihn bedaur' ich;
Für ihn befürcht' ich jetzt; er hält mich hier.
Wär' er nicht, hätt' ich gut für mich gesorgt
Und an des Alten Jähzorn mich gerächt;
Hätt' etwas eingesackt und machte mich
Gleich auf die Beine.

Antipho.

Wie? Was spricht denn der
Vom Fliehen oder Stehlen?

Geta.

Aber wo
Find' ich den Antipho? Wo soll ich ihn
Noch ferner suchen?

Phädria.

Er nennt dich!

Antipho.

Mir schwant,
Der Bote bringt mir großes Unglück.

Phädria.

Ah!
Bist du gescheidt?

Geta.

Ich will nach Hause geh'n,
Da ist er meist.

Phädria.

Wir woll'n ihn rufen.

Antipho.

Steh'!

Geta.

Ei, recht gebieterisch! Wer du auch sei'st —

Antipho.

He, Geta!

Geta.

Er ist's selbst, zu dem ich wollte!

Antipho.

Was bringst du? Sag's! Mit Einem Wort wo möglich!

Geta.

Das will ich.

Antipho.

Sprich es aus!

Geta.

Am Hafen eben —

Antipho.

Mein Vater?

Geta.

Hast's getroffen!

Antipho.

Weh mir!

Phädria.

Hm!

Antipho.

Was thun?

Phädria.

Was sagst du?

Geta.

Daß ich dessen Vater
Gesehen habe, deinen Oheim.

Antipho.

Ach!
Was kann ich gegen dieses plötzliche
Verderben für ein Mittel finden? — Kommt es
Mit meinem Schicksal so weit, Phanium,
Daß ich von dir mich trennen muß, dann hat
Das Leben seinen Reiz für mich verloren!

Geta.

D'rum, wenn es so steht, Antipho, ist's Pflicht,
Nur desto mehr auf deiner Hut zu sein.
Den Wackern hilft das Glück.

Antipho.

Ich bin nicht bei mir!

Geta.

Jetzt g'rade müßtest du's am meisten sein;
Denn merkt dein Vater, daß du furchtsam bist,
So hält er dich für schuldig.

Phädria.

Allerdings!

Antipho.

Ich kann nicht anders sein, als wie ich bin.

Geta.

Was machtest du, wenn du was Schwereres
Zu machen hättest?

Antipho.

Da ich das nicht kann,
Würd' ich noch weniger das Andre können.

Geta.

Das thut's nicht, Phädria! Damit ist's aus!
Was soll'n wir hier vergeblich Müh' uns machen?
Ich gehe!

Phädria.

Ich deßgleichen.

Antipho.

Bitte, bleibt!
Wie? Wenn ich mich verstelle? — Ist's so recht?
(nimmt Miene und Stellung eines Muthigen an.)

Geta.

Du faselst!

Antipho.

Seht auf mein Gesicht! — Ist's so recht?

Geta.

Nein!

Antipho.

Aber so?

Geta.

Beinahe.

Antipho.

Aber so?

Geta.

Ist's recht! Dabei verbleibe! und dem Vater
Erwidre Wort auf Wort und Schlag auf Schlag,
Damit er nicht mit grimmigwilden Worten
Im Zorn dich aus dem Felde schlägt!

Antipho.

Verstehe.

Geta.

Gezwungen sei'st du wider deinen Willen
Durch das Gesetz, durch Richterspruch — Capirt? —
Doch sieh, wer ist der Alte, den ich dort
Ganz unten auf der Straße seh'?

Antipho.

Er ist's!
Ich kann nicht bleiben!

Geta.

Ha! Was fängst du an?
Wohin denn, Antipho? Bleib', sag' ich, bleib'!

Antipho.

Ich kenne mich und mein Vergehen. Euch
Empfehl' ich Phanium und mein Leben.

(Ab.)

Phädria.

Geta,
Was gibt es nun?

Geta.

Dich putzt er aus, und ich —
Werd' an den Pfahl gehängt und durchgepeitscht,
Wenn ich nicht irre. — Doch wozu wir eben
Den Antipho ermahnt, das müssen wir
Jetzt selbst thun, Phädria.

Phädria.

Schweig' mir vom Müssen!
Befiehl du, was ich thun soll!

Geta.

Weißt du noch,
Wie, beim Beginn des Handels, eure Rede
Zur Abwälzung der Schuld einst lautete?

„Die Sache sei gerecht, leicht zu erweisen,
Gewinnbar, trefflich.“

Phädria.

Wohl, ich weiß es!

Geta.

Sieh! G'rade so mußt du jetzt reden, oder,
Wenn's angeht, besser noch und listiger.

Phädria.

Das soll gescheh'n auf's Beste.

Geta.

Gehe du
Zuerst los! Ich bleib' hier im Hinterhalt,
Um einzurücken, wenn du matt bist.

Phädria.

Nun!

Dritte Scene.

Demipho. Geta. Phädria.

Demipho (ohne die Andern zu bemerken).

So hat der Antipho denn ohne meine
Erlaubniß eine Frau genommen? Sich
Vor seines Vaters Macht — was Macht? Die laß ich —
Vor meinem Zorn nicht wenigstens gescheut?
Sich nicht geschämt! — O keckes Unternehmen!
O Geta, schöne Aufsicht!

Geta (mit Phädria im Hintergrunde).

Endlich denn!

Demipho.

Was werden sie mir sagen? Welchen Vorwand
Ausfindig machen? 's soll mich wundern!

Geta.

Der
Ist schon gefunden! Sorge für was Andres!

Demipho.

Wie? wird er mir wohl sagen: „Ungern that ich's;
Es zwang mich das Gesetz." — Das läßt sich hören.

Geta.

Gut!

Demipho.

Aber wissentlich und ohne Einwand
Dem Gegenpart die Sache preis zu geben —
Zwang das Gesetz auch dazu?

Geta.

Das hält hart!

Phädria.

Ich will's schon fertig bringen. Laß mich nur!

Demipho.

Ich weiß mir keinen Rath; denn unvermuthet
Und gegen allen Glauben traf mich das.
Ich bin so aufgeregt, daß ich gar keines
Gedankens fähig bin! — D'rum sollten Alle
Im höchsten Glück am meisten überlegen,
Wie sie das Mißgeschick ertragen würden.
Wer aus der Fremde heimkehrt, denke stets,
Daß ihm Gefahr, Verlust, Verbannung droht;
Fehltritt des Sohnes, Tod der Gattin, Krankheit
Der Tochter — das sei allgemeines Loos,

Sei Möglichkeit; damit ihn nichts befremde.
Was wider sein Erwarten dann begegnet,
Das rechn' er für Gewinn.

Geta.

Unglaublich ist's, wie sehr ich meinen Herrn
An Weisheit übertreffe. Ueberdacht
Sind alle meine Ungemächlichkeiten.
Kommt mein Herr wieder, muß ich fort und fort
Den Mühlstein dreh'n, mich peitschen lassen, Schellen
Am Fuße tragen, auf dem Feld arbeiten.
Von diesem allen wird mich nichts befremden.
Was wider mein Erwarten dann begegnet,
Das rechn' ich für Gewinn. — Doch warum zögerst
Du hinzugeh'n und ihn mit Freundlichkeit
Gleich anzureden? —

Demipho.

Phädria seh' ich
Kommt mir entgegen, meines Bruders Sohn.

Phädria.

Mein bester Oheim, sei gegrüßt!

Demipho.

Auch du!
Doch wo ist Antipho?

Phädria.

Ich freue mich,
Daß du so glücklich —

Demipho.

Danke! Gib mir Antwort!

Phädria.

Er ist gesund, ist hier am Ort. — Es steht
Doch Alles wohl mit dir?

21

Demipho.

Ich wollt', es wäre!

Phädria.

Wie so?

Demipho.

Du fragst mich noch? — 'ne schöne Heirath
Habt ihr gestiftet, während ich nicht hier war!

Phädria.

O! Deßhalb bist du auf ihn ungehalten?

Geta (für sich).

Sieh mir den Tausendkünstler!

Demipho.

Wie? Ich sollte
Nicht ungehalten sein? — O daß er mir
Nur vor die Augen käm'! Er sollt' erfahren,
Wie bloß durch seine Schuld sein sanfter Vater
Zum allerstrengsten jetzt geworden ist!

Phädria.

Er hat doch, Oheim, nichts gethan, worüber
Du zürnen könntest.

Demipho.

Sieh doch! Alles Eins!
Der Eine stimmt zum Andern! Kennt man Einen,
Kennt man sie Alle.

Phädria.

So ist's nicht!

Demipho.

Wenn der
Was anstellt, gleich ist jener da zum Schutz;

Wenn jener, ist der Andre bei der Hand.
Sie helfen sich einander.

Geta (für sich).

Treffend hat
Der Alte, ohne daß er's weiß, ihr Thun
Geschildert.

Demipho.

Wär's nicht so, du würdest ihm
Nicht beisteh'n, Phädria.

Phädria.

Ist Antipho
Straffällig, Oheim, weil er sein Vermögen
Nicht recht geschont hat oder seinen Ruf,
Dann sprech' ich nicht für ihn: er mag ertragen,
Was er verschuldet hat. Wenn aber Jemand,
Gestützt auf seine Arglist, unsrer Jugend
Fallstricke legt' und den Proceß gewann,
Sind wir da schuld und nicht vielmehr die Richter,
Die oft aus Neid dem Reichen nehmen, oder
Dem Armen schenken aus Barmherzigkeit?

Geta (für sich).

Kennt' ich den Handel nicht, ich würde glauben,
Daß er die Wahrheit spräche.

Demipho.

Ist ein Richter,
Der dein Recht kennte, wenn du selbst kein Wort
Vernehmen lässest, sowie er gethan?

Phädria.

Wie 'n wohlerzogner Jüngling hat er sich
Benommen. Als man vor die Richter kam,
Vermocht' er nicht zu äußern, was er dachte:
So machte Scham den Schüchternen verstummen.

Geta.

Der macht es gut! — Was zögr' ich aber noch,
Den Alten anzugeh'n? — Herr, sei gegrüßt!
Mich freut's, daß du gesund zurück gekommen.

Demipho.

Ah, schöner Hüter! sei gegrüßt! Fürwahr
Des Hauses Stütze! Dem ich meinen Sohn
Bei meinem Weggang anempfahl!

Geta.

Schon lange
Hör' ich mit an, daß du ganz unverdient
Uns Alle anklagst und vor Allen mich
Am unverdientesten. Denn was sollt' ich
In dieser Sache thun? Ein Sklave darf
Nach den Gesetzen vor Gericht nicht sprechen,
Noch Zeugniß geben.

Demipho.

Alles gut. Auch das
Räum' ich noch ein: der unerfahrne Jüngling
War bang — mag's sein! — Du Sklave. Aber,
War sie auch zehnmal ihm verwandt, er mußte
Sie doch nicht nehmen, sondern, wie's Gesetz will,
Ihr gabt die Ausstattung; sie mochte sich
'nen Andern suchen. Welcher Grund bewog ihn
Die Arme lieber mir in's Haus zu bringen?

Geta.

An einem Grund nicht, doch an Geld war Mangel.

Demipho.

Er konnt's wo borgen!

Geta.

Wo! — Ist leicht gesagt!

Demipho.

Zuletzt, giengs anders nicht, auf Zinsen.

Geta.

Ih!

Vortrefflich! Wenn nur Jemand creditirte,
So lang du lebst!

Demipho.

Nein, nein! Da wird nichts d'raus!
Das geht nicht! — Wie? Ich sollte sie mit ihm
Nur Einen Tag vermählt seh'n? Nicht um Alles! —
Man zeige mir den Menschen, oder weise
Mir seine Wohnung!

Geta.

Nicht wahr — Phormio?

Demipho.

Des Mädchens Advokat!

Geta.

Er soll gleich kommen.

Demipho.

Wo ist jetzt Antipho?

Geta.

Zu Hause nicht.

Demipho.

Geh', such' ihn, Phädria, und bring' ihn her!

Phädria.

Ich geh' geradeswegs — dahin.

Geta (leise).

Nicht wahr,

Zur Pamphila? (Beide ab.)

Demipho.

Ich will nur eben heim,
Die Götter meines Herdes zu begrüßen;
Dann auf das Forum hin, um ein'ge Freunde
Herbeizurufen, die mir Beistand leisten
In dieser Sache; daß, wenn Phormio
Erscheint, ich nicht unvorbereitet sei.
(Ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Phormio. Geta.

Phormio.

Also aus Scheu vor seinem Vater, sagst du,
Gieng er hinweg?

Geta.

Ja freilich!

Phormio.

Phanium
Ließ er allein?

Geta.

So ist es.

Phormio.

Und der Alte
War aufgebracht?

Geta.

Gar sehr.

Phormio.

Nun, Phormio,
Auf dir allein ruht nun die ganze Sache!
Du hast es eingebrockt, du mußt es essen.
Sei denn gerüstet!

Geta.

Ich beschwöre dich.

Phormio (nachdenkend, ohne auf Geta zu hören).

Wenn er mich fragt —

Geta.

Auf dir steht unsre Hoffnung.

Phormio.

Wie? Wenn er sie zurückgibt?

Geta.

Du hast uns
Dazu gebracht.

Phormio.

So! denk' ich.

Geta.

Steh' uns bei!

Phormio.

Den Alten her! Mein Plan steht fix und fertig
In meinem Kopf!

Geta.

Was wirst du thun?

Phormio.

Was anders,
Als daß die Phanium bleibt, ich Antipho

Frei mache von der Schuld, in der er steckt,
Und bloß auf mich den Zorn des Alten leite?

Geta.

O tapfrer Mann und Freund! — Doch, Phormio,
Mir wird oft bang, daß diese Tapferkeit
Zuletzt zu bösen Häusern führe.

Phormio.

Nicht doch!
Ich hab's schon mehr versucht, ich weiß die Schliche.
Wie Viele meinst du hab' ich schon auf's Blut
Geängstiget, Einheim'sche so wie Fremde?
Je mehr ich's kennen lernte, desto öfter.
Und sag' mir doch, hast du wohl je gehört,
Daß man injuriarum mich belangt?

Geta.

Wie das?

Phormio.

Weil man dem Habicht oder Geier,
Die Schaden thun, kein Netz stellt; denen aber,
Die nichts thun, stellt man welche. Diese bringen
Was ein, bei jenen ist die Müh' umsonst.
Von welchen man was rupfen kann, die sind
Bald so, bald anders in Gefahr; von mir
Weiß Jedermann ich habe nichts. Du meinst,
Wenn ich verurtheilt bin, so stecken sie
Mich unters Hausgesinde? — So 'nen Fresser
Am Tisch zu füttern, lassen sie wohl bleiben.
Und meiner Meinung nach thun sie gescheidt,
Wenn sie nicht Lust verspüren, Uebelthat
Mit höchster Wohlthat zu vergelten.

Geta.

Nie
Kann er dir lohnen nach Verdienst.

Phormio.

Vielmehr
Kann Niemand nach Verdienst dem Gönner lohnen.
Bedenke! Zechfrei findest du dich ein,
Gesalbt und reingewaschen aus dem Bade,
Vergnügt im Herzen, während Sorg' und Aufwand
An ihm zehrt, wenn es dir nur wohlergeht.
Er hängt das Maul, du lachst; du trinkst zuerst,
Streckst dich zuerst auf's Polster hin; ein Wahlschmaus
Wird aufgesetzt —

Geta.

Was ist das für ein Ding?

Phormio.

Ein Schmaus, wobei die Wahl dir wehe thut. —
Wenn du bedenkst, wie lecker und wie kostbar
Das Alles ist, muß dir nicht der, der's gibt,
Leibhaftig ganz gleichwie ein Gott erscheinen?

Geta.

Der Alte kommt! — Sieh, was du machst! Das erste
Zusammentreffen ist das hitzigste.
Bestehst du das, dann ist das Andre Spielwerk.

Zweite Scene.

Demipho mit seinen Rechtsfreunden **Crito**, **Hegio** und **Cratinus**.
Phormio und **Geta** (treten etwas zurück).

Demipho.

Sagt, habt ihr je gehört, daß man so schändlich
Mit Jemand umgegangen, wie mit mir?
Ich bitt' um euern Beistand!

Geta.

Er ist zornig.

Phormio.

Gib jetzt auf mich Acht! Der soll laufen geh'n! —
Ihr ew'gen Götter! Demipho der läugnet,
Daß diese Phanium mit ihm verwandt sei?
Daß sie verwandt sei, läugnet Demipho?

Geta.

Er läugnet es.

Demipho.

Das ist er selber, glaub' ich,
Von dem ich sprach. Kommt mit!

Phormio.

Und wer ihr Vater
Gewesen, wiss' er nicht?

Geta.

Er läugnet es.

Phormio.

Und auch wer Stilpho war, das wiss' er nicht?

Geta.

Er läugnet es.

Phormio.

Weil sie als arme Waise
Zurücke blieb, kennt man den Vater nicht,
Will man von ihr nichts wissen! Was der Geiz
Nicht alles thut!

Geta.

Beschuldigst du den Herrn
Der Schlechtigkeit, mach' ich dich schlecht.

Demipho.

O Frechheit!
Mich obendrein noch anzuklagen kommt er?

Phormio.

Dem jungen Menschen kann ich's nicht verargen,
Wenn er ihn wenig kannte; denn der schon
Bejahrte Mann, der Armuthshalber sich
Von Tagelohn ernähren mußte, hielt
Sich meistens auf dem Land auf: dort bestellte
Er ein Stück Feld von unserm Vater. Oft
Erzählte mir indeß der Greis, daß dieser
Sein Anverwandter sich um ihn nicht kümm're.
Und doch — was war das für ein Mann! Der bravste,
Den ich in meinem Leben noch geseh'n!

Geta.

Wie du so einer, nach der Schilderung!

Phormio.

Pack' dich zum Henker fort! — Hätt' ich ihn nicht
Dafür gehalten, niemals würd' ich mich
Mit euerm Haus verfeinden wegen der,
Die er so wenig edel jetzt verschmäht.

Geta.

Hörst du nicht bald auf, meinen Herrn in seiner
Abwesenheit zu lästern, Schändlichster!

Phormio.

Wie er's verdient!

Geta.

Doch sprichst du, Schurke?

Demipho (ruft).

Geta!

Geta.

Du Beutelleerer, Rechtsverkehrer!

Demipho.

Geta!

Phormio (leise zu Geta).

Gib Antwort!

Geta.

Wer ist da? — Ah!

Demipho.

Schweig'!

Geta.

In deiner
Abwesenheit hat er in Einem weg
Mit Worten, die nicht du, die er verdient,
Auf dich geschmäht.

Demipho.

O laß doch! — Junger Mann,
Zuerst erlaube mir die Bitt' an dich,
Mir Antwort zu ertheilen, wenn's beliebt.
Wer sagst du ist dein Freund gewesen? Das
Erkläre mir, und wie er mir verwandt
Zu sein behauptete.

Phormio.

Du fragst doch g'rade,
Als hättest du ihn nicht gekannt.

Demipho.

Gekannt?

Phormio.

Ja, ja!

Demipho.

Ich läugne das; du, der's behauptet,
Ruf' mir ihn in's Gedächtniß!

Phormio.

Ho! du kanntest
Den eig'nen Vetter nicht?

Demipho.

Wie du mich quälst!
Den Namen sag'!

Phormio.

Den Namen?

Demipho.

Allerdings! —
Was schweigst du nun?

Phormio (für sich).

Verdammter Streich! Mir ist
Der Nam' entfallen.

Demipho.

He! was sagst du?

Phormio (leise).

Geta!
Besinnst du dich, wie wir ihn früher nannten,
So raun mir's zu! —
(zu Demipho)
Nein, nein! den sag' ich nicht!
Als ob du ihn nicht wüßtest, kommst du her
Mich zu versuchen.

Demipho.

Ich versuchen?

Geta (dem Phormio zuflüsternd).

Stilpho.

Phormio.

Am Ende — was liegt mir d'ran? Stilpho hieß er.

Demipho.

Ich kannt' ihn nicht, noch hatt' ich jemals einen
Verwandten dieses Namens.

Phormio.

So? Schämst du
Dich nicht, so was zu sagen? Aber wenn
Er zehn Talente hinterlassen hätte —

Demipho.

Daß du verdammt sei'st!

Phormio.

Dann wär'st du der Erste,
Der aus dem Kopf vom Ururgroßvater
Den ganzen Stammbaum herzuerzählen wüßte.

Demipho.

Ganz wie du sagst. Wär' ich dazu gekommen,
Hätt' ich schon sagen wollen, wie sie mir
Verwandt sei. Thue du's auf gleiche Weise!
Sag', wie ist sie verwandt?

Geta.

Schön, lieber Herr!
Recht so! (zu Phormio) He, wahre dich!

Phormio.

Klar hab' ich das
Gehör'gen Orts entwickelt, vor den Richtern.
War's ungegründet, warum widerlegte
Dein Sohn es damals nicht?

Demipho.

Ei was mein Sohn!
Wie dumm sich der gestellt, läßt sich nicht sagen.

Phormio.

So wende d u dich, der du weise bist,
An die Behörde; laß zum zweiten Mal
Dir in derselben Sach' ein Urtheil fällen.
Bist du ja doch allein Herr, bist allein
Berechtigt, zweimal in derselben Sache
Hier ein gerichtlich Urtheil zu erlangen.

Demipho.

Wiewohl mir Unrecht widerfahren, will ich
Doch lieber noch, als ich Proceß anfange
Und dich anhören muß, die vom Gesetz
Bestimmte Mitgift geben, gleich als wäre
Sie mir verwandt. Schaff' sie hinweg! Hier sind
Fünf Minen!

Phormio.

Ha ha ha! Naiver Mensch!

Demipho.

Nun? Fordr' ich was Unbilliges? Soll ich
Selbst d a z u nicht gelangen, was doch jedem
Zusteht nach dem gemeinen Recht?

Phormio.

Ist d a s
Denn des Gesetzes Wille, daß man sie,
Wie wenn man eine Metze hat gebraucht,
Ablohnt und fortschickt? Oder sollte sie
Nicht d a r u m ihrem nächsten Anverwandten
Gegeben werden, daß die Bürgerin
Aus Dürftigkeit nichts Schändliches begienge,
Daß sie mit Einem lebte? — Und du weigerst's?

22

Demipho.

Ja, ja, dem nächsten! Aber uns? Woher,
Weßhalb sind wir's?

Phormio.

Oho! Das alte Lied!

Demipho.

Das alte Lied? Nein, nein, ich ruhe nicht,
Bis daß ich's durchgesetzt!

Phormio.

Du bist nicht klug.

Demipho.

Laß mich nur geh'n!

Phormio.

Am Ende haben wir's
Mit dir nicht, Demipho. Dein Sohn, nicht du,
Ist condemnirt; denn — deine Zeit zum Freien
War längst vorüber.

Demipho.

Denk', daß Alles das,
Was ich jetzt spreche, er spricht; andern Falls
Jag' ich ihn selbst mit sammt der Frau davon.

Geta (zu Phormio).

Er ist in Zorn!

Phormio (zu Demipho).

Du könntest wohl was Beff'res.

Demipho.

Legst du's d'rauf an, in Allem mir zuwider
Zu handeln, Unhold?

Phormio (zu Geta).

Er hat Furcht vor uns,
So wenig er's sich merken läßt!

Geta (zu Phormio).

Der Anfang
Macht sich zu deinen Gunsten.

Phormio (zu Demipho).

Schicke dich
In's Unvermeidliche, so ziemt es dir.
Laß uns gut Freund sein!

Demipho.

Deine Freundschaft sollt' ich
Begehren? Ich dich seh'n und hören wollen?

Phormio.

Verträgst du dich mit ihr, so hast du Jemand,
Der deine alten Tag' erheitert. Denk'
An deine Jahre!

Demipho.

Dich mag sie erheitern!
Nimm du sie!

Phormio.

Sei doch nicht so grimmig!

Demipho.

Höre!
Der Worte bin ich satt. Schaffst du das Weib
Nicht bald fort, schmeiß' ich sie zur Thür' hinaus.
Merk's, Phormio!

Phormio.

Und untersteh'st du dich,
Sie anders zu behandeln, als die Freie

Verlangen darf, so werf' ich einen schweren
Proceß dir an den Hals. Merk's, Demipho!
(zu Geta)
Ist's nöthig, wirst du mich zu Haus —

Geta.

Verstehe.
(Phormio ab.)

Dritte Scene.

Die Vorigen, außer Phormio.

Demipho.

Wie große Sorg' und Unruh' macht mir doch
Mein Sohn, der mich und sich in diese Heirath
Verwickelt hat! Auch läßt er sich nicht seh'n,
Daß ich zum wenigsten erführe, was
Er dazu sagt und seine Meinung ist.
(zu Geta)
Geh', sieh, ob er zurück ist oder nicht!

Geta.

Ich geh'. —

Demipho.

Ihr seh't nun, wie die Sache steht.
Was soll ich thun? Sprich, Hegio!

Hegio.

Ich? — Cratinus
Wär' an der Reihe, dächt' ich.

Demipho.

Sprich, Cratinus!

Cratinus.

Mich meinst du?

Demipho.

Ja.

Cratinus.

Ich meines Ortes wünschte,
Du thätest, was zu deinem Besten ist.
Mir scheint die Sache so: was hier in deiner
Abwesenheit dein Sohn gethan hat, muß
Nach Recht und Billigkeit auf seinen vor'gen
Stand wieder kommen: das wirst du erlangen.
So mein' ich's. Punktum!

Demipho.

Sprich nun, Hegio!

Hegio.

Ich glaube, mit Bedacht und Gründlichkeit
Hat der gesprochen. Doch so geht's! Viel Köpfe,
Viel Sinne. Jeder Mensch hat seine Art.
Ich bin der Ansicht nicht, daß, was gesetzlich
Gescheh'n ist, umgestoßen werden könne;
Und schändlich wär's, es nur zu wollen.

Demipho.

Crito,
Sprich du!

Crito.

Ich halt' dafür, man muß es weiter
In Ueberlegung zieh'n. Der Fall ist wichtig.

Hegio.

Brauchst du uns sonst noch?

Demipho.

Ihr habt's gut gemacht!
Ich bin viel ungewisser, als ich war.

(Die Drei ab.)

Geta (zurückkommend).

Er soll noch nicht zurück sein.

Demipho.

Nun, so muß ich
Auf meinen Bruder warten. Was mir der
Für Rath ertheilt, das führ' ich aus. Ich will
Zum Hafen geh'n und mich erkundigen,
Bis wann er ankommt.

(Ab.)

Geta

Ich dagegen suche
Den Antipho, um ihm zu sagen, was
Hier vorgegangen ist. — Doch sieh, da findet
Er sich ja selbst ein zu geleg'ner Zeit!

Vierte Scene.

Antipho. Geta.

Antipho (im Selbstgespräch).

Nun wahrlich, Antipho, in vieler Hinsicht
Bist du bei der Gesinnung tadelnswerth.
So fortzulaufen und dein Leben Andern
Zu schützen überlassen! — Glaubtest du,
Daß Andre besser, als du selbst, dein Wohl
Wahrnehmen würden? Denn, wie's mit dem Andern
Auch stand, du mußtest wenigstens für die,
Die jetzt bei dir im Haus ist, Sorge tragen,
Daß sie nicht, im Vertrauen auf dein Wort
Getäuscht, unglücklich würde. Nur bei dir
Kann jetzt die Arme Trost und Hülfe finden.

Geta (näher tretend).

Ja, Herr, wir tadeln dich schon lang in deiner
Abwesenheit, daß du davon gegangen —

Antipho.

Dich g'rade sucht' ich!

Geta.

Gaben aber doch
Deßhalb den Muth nicht auf.

Antipho.

O sag' mir, Lieber,
Wie steht's mit mir und meinem Schicksal? Wittert
Der Vater was?

Geta.

Noch nichts.

Antipho.

Und hab' ich
Noch ferner Hoffnung?

Geta.

Kann's nicht sagen.

Antipho.

Ach!

Geta.

Nur daß der Phädria nicht nachgelassen,
Für dich zu kämpfen.

Antipho.

Bin's gewohnt von ihm.

Geta.

Auch Phormio hat sich hier, wie überall,
Als wackern Mann gezeigt.

Antipho.

Was machte der?

Geta.

Er schlug die Gluth des sehr erzürnten Vaters
Mit Worten nieder.

Antipho.

Bravo, Phormio!

Geta.

Und ich, so viel ich konnte —

Antipho.

Liebster Geta,
Ihr seid mir Alle lieb!

Geta.

So ist der Anfang,
Wie ich dir sage. Noch ist Alles ruhig,
Und warten will dein Vater, bis der Oheim
Zurück ist.

Antipho.

Warum das?

Geta.

Er wolle, sagt er,
Nach dessen Rath in dieser Sache handeln.

Antipho.

Wie ist mir bange, daß mein Oheim jetzt
Gesund zurückkommt, Geta! Denn an seinem
Ausspruch allein hängt Leben oder Tod,
Wie du mir sagst.

Geta.

Da kommt ja Phädria!

Antipho.

Wo?

Geta.

Sieh, aus seinem Tummelplatz heraus!

—

Fünfte Scene.

Phädria. Dorio. Antipho und Geta (anfangs bei Seite stehend).

Phädria.

Ei, Dorio, bitte, höre doch!

Dorio.

Nichts, nichts!

Phädria.

Nur einen Augenblick!

Dorio.

Ach, laß mich!

Phädria.

Höre,

Was ich dir sagen will!

Dorio.

Ei, ich bin's satt,

Ein und Dasselbe tausendmal zu hören!

Phädria.

Jetzt sag' ich aber, was du gerne hörst.

Dorio.

So sprich, ich höre!

Phädria.

Läßest du dich nicht

Erweichen, die drei Tage noch zu warten? —

Wo willst du hin?

Dorio.

Mich hätt' es wundern sollen,
Wenn du was Neues auf's Tapet gebracht. —

Antipho.

Der Kuppler, fürcht' ich —

Geta.

Strickt sein eig'nes Netz. —

Phädria.

Trau'st du mir nicht?

Dorio.

Du faselst!

Phädria.

Wenn ich aber
Mein Wort verpfände?

Dorio.

Possen!

Phädria.

Du sollst seh'n,
Wie gut sich deine Freundlichkeit verzins't.

Dorio.

Geschwätz!

Phädria.

Glaub's nur, du wirst dich d'rüber freuen;
Es ist wahrhaftig wahr!

Dorio.

Dumm Zeug!

Phädria.

Versuch's!

Es dauert ja nicht lange!

Dorio.

Immer wieder

Das alte Lied!

Phädria.

Du wirst mir ein Verwandter,

Ein Freund, ein Vater, ein —

Dorio.

Nur zugeschwatzt!

Phädria.

Kannst du so hart, so unerbittlich sein,

Daß weder Mitleid dich, noch Fleh'n erweicht?

Dorio.

Kannst du so unbedacht, so unklug sein,

Daß du mit schönherausgeputzten Worten

Mich hinziehst und das Mädchen unentgeltlich

Herumzuzieh'n verlangst?

Antipho (zu Geta).

Er dauert mich!

Phädria (für sich).

Das trifft mich leider!

Geta (für sich).

Wie sich Jeder gleichbleibt!

Phädria (für sich).

Und daß das Unglück mich verfolgen mußte,

Gerade da sich Antipho in gleicher

Verlegenheit befand!

Antipho (hervortretend).

Ah Phädria!

Was gibt's denn?

Phädria.

Antipho! Du Glückskind!

Antipho.

Ich?

Phädria.

Du hast im Hause, was du liebst, und bist
Nie in den Fall gekommen, dich mit solchem
Trübsal herumzuschlagen.

Antipho.

Ich im Hause?
Sag' lieber, wie's im Sprüchwort heißt, ich halte
Den Wolf an den Ohren; denn ihn loszulassen,
Hab' ich den Muth nicht, und ihn festzuhalten,
Die Kraft nicht.

Dorio.

G'rade so geht's mir mit dem.

Antipho.

Ei, nur kein halber Kuppler! —
(zu Phädria)
Hat der was
Begangen?

Phädria.

Der? Was nur der roh'ste Mensch
Im Stand ist — meine Pamphila verkauft!

Geta.

Was? Sie verkauft?

Antipho.

Im Ernst? Verkauft?

Phädria.

Verkauft!

Dorio.

Wie ganz abscheulich! Die mit seinem Geld
Erkaufte Magd!

Phädria.

Vergebens bitt' ich ihn,
Daß er noch warten möge und dem Andern
Den Handel kündige: nur die drei Tage,
Bis ich das Geld, das mir versprochen ist,
Von Freundeshand bekomme. — Geb' ich's dann nicht,
Sollst du nicht eine Stunde länger warten.

Dorio.

Vortrefflich!

Antipho.

Die erbet'ne Frist ist ja
Nicht lang: laß dich erweichen, Dorio!
Er wird den Liebesdienst dir doppelt lohnen.

Dorio.

Das sind nur Worte!

Antipho.

Wirst du Pamphila
Der Stadt entbehren lassen? Wirst du leiden,
Daß dieser Liebesbund zerrissen werde?

Dorio (spottend).

So wenig ich wie du.

Geta.

O daß die Götter
All' insgesammt dich straften nach Verdienst!

Dorio.

Ganz gegen meine Art hab' ich dich manchen
Monat ertragen, wie du stets versprachst,
Nichts brachtest, weintest; jetzt im Gegentheil
Ist einer da, der zahlt und läßt das Weinen.
Mach' Platz dem Bessern!

Antipho (zu Phädria).

Ist mir recht, so wurde
Dir früher ja der Tag bestimmt, an dem
Du diesem zahlen solltest.

Phädria.

Allerdings!

Dorio.

Und läugn' ich's?

Antipho.

Ist der schon vergangen?

Dorio.

Nein,
Doch ist der heut'ge ihm vorausgelaufen.

Antipho.

Schämst du dich nicht des Wortbruchs?

Dorio.

Keineswegs!
Wenn's nur profitlich ist.

Geta.

Du Unflath du!

Phädria.

So darfst du's machen, Dorio?

Dorio.

So bin ich!
Gefall' ich dir, so brauche mich!

Antipho.

So täuschest
Du den?

Dorio.

Nein, Antipho, vielmehr er mich!
Wie ich bin, wußt' er ja; ihn dacht' ich mir
Ganz anders: er hat mich betrogen, ich
Bin gegen ihn nicht anders, als ich war.
Doch wie's auch sei, das will ich: morgen früh
Versprach der Offizier das Geld zu zahlen;
Bringst du mir's eher, Phädria, so bleib' ich
Bei meiner Regel steh'n: wer mit der Zahlung
Am flinksten ist, hat's Vorrecht. Lebe wohl!

(Ab.)

Sechste Scene.

Phädria. Antipho. Geta.

Phädria.

Was fang' ich an? Wo schaff' ich Armer dem
So plötzlich Geld her, der ich weniger
Als nichts besitze? Hätt' er die drei Tage
Sich nur erbitten lassen! Da war mir's
Versprochen.

Antipho.

Sollen wir mit anseh'n, Geta,
Daß der unglücklich werde, der vorhin,

Wie du gesagt, mich freundlich unterstützte?
Versuchen wir vielmehr, da er's bedarf,
Ihm seine Wohlthat wieder zu vergelten!

Geta.

Gewiß, das wäre billig.

Antipho.

Mache denn!
Du kannst allein ihn retten.

Geta.

Nun, was soll ich?

Antipho.

Geld schaffen.

Geta.

Gern; allein woher? Das sage!

Antipho.

Der Vater ist zurück —

Geta.

Wohl! Doch was dann?

Antipho.

Oh, g'nug gesagt für einen klugen Kopf!

Geta (mit der Geberde des Stehlens).

So meinst du?

Antipho.

So!

Geta.

Fürwahr, ein schöner Rath!
Geh' mir damit! — Bin ich nicht herzlich froh,

Wenn deine *Heirath* mir kein Unheil bringt?
Soll ich, *dem* zu Gefallen, auch noch gar
An's Kreuz mich schlagen lassen?

Antipho (zu Phädria).

Er hat Recht!

Phädria.

Wie, Geta? Bin ich euch denn fremd?

Geta.

Das nicht;
Allein ist's nicht genug, daß auf uns Alle
Der Alte jetzt erbos't ist? Müssen wir
Ihn noch in Harnisch bringen, daß für Bitten
Kein Plätzchen übrig bleibt?

Phädria.

Ein *Andrer* soll
Aus meinen Augen weg — wer weiß wohin —
Sie führen? Ach! — Nun denn, so lang es geht
Und ich noch da bin, Antipho, so sprecht
Mit mir, so seht mich an!

Antipho.

Weßwegen? Sprich!
Was hast du vor?

Phädria.

Wohin man sie auch bringt,
Mein Plan steht fest: ich folg' ihr oder sterbe.

Geta.

Viel Glück dazu! Doch nur gemach!

Antipho.

Sieh zu,
Ob irgendwie du helfen kannst!

Geta.

Ob irgend —

Antipho.

O bitte, sinne nach, damit er nicht,
So oder so, was thue, das nachher
Uns reuen müßte, Geta!

Geta.

Nun, ich sinne. —
Er ist geborgen, glaub' ich! — Aber, aber —
Ich fürcht', es geht uns schlimm!

Antipho.

Befürchte nichts!
Wir wollen Glück und Unglück mit dir tragen.

Geta.

Wieviel Geld brauchst du? Sprich!

Phädria.

Bloß dreißig Minen.

Geta.

Dreißig? Hu! Die ist theuer, Phädria.

Phädria.

Für d i e ein wahres Spottgeld.

Geta.

Nun, ich schaff's!

Phädria.

O Liebster!

Geta.

Weg damit!

Phädria.

Gleich brauch' ich's aber!

Geta.

Gleich sollst du's haben. Doch den Phormio
Brauch' ich dabei zum Helfer.

Antipho.

Ist zur Hand!
Leg' ihm nur kühn auf, was du willst! Er trägt's.
Das ist ein einz'ger Freund dem Freunde.

Geta.

Laß uns
Schnell zu ihm geh'n!

Antipho.

Bedürft ihr meiner Hülfe
Zu irgendwas?

Geta.

Nein. Geh' nach Haus und tröste
Die Arme, die sich jetzt gewiß vor Angst
Halb todt grämt. Nun?

Antipho.

Nichts auf der Welt
Thu' ich so gern als das.

(Ab.)

Phädria.

Wie hast du's vor?

Geta.

Ich sag' dir's unterwegs. Mach' dich nur fort!

(Beide ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Demipho. Chremes.

Demipho.

Nun, Chremes? Was nach Lemnos dich geführt —
Hast du die Tochter mit hieher gebracht?

Chremes.

Nein!

Demipho.

Ei wie so?

Chremes.

Wie ihre Mutter sah,
Daß ich hier länger blieb, zudem die Jahre
Des Mädchens meine Zög'rung nicht ertrugen,
Macht sie sich selbst mit ihrem ganzen Haus
Zu mir her auf den Weg, wie man mir sagte.

Demipho.

Warum doch bliebst du nun so lange dort,
Wie du die Nachricht hattest?

Chremes.

Ei, 'ne Krankheit
Hielt mich zurück.

Demipho.

Woher die? Was für eine?

Chremes.

Du fragst? Das Alter selbst ist eine Krankheit. —
Doch daß sie wohlbehalten angelangt,
Hört' ich vom Schiffer, der sie mitgenommen.

Demipho.

Was meinem Sohn passirt ist während meiner
Abwesenheit, hast du's erfahren, Chremes?

Chremes.

Das eben ist's, was mir den Plan verrückt.
Denn trag' ich die Partie 'nem Fremden an,
So muß ich Auskunft geben, wie — woher
Sie meine Tochter ist. Dich wußt' ich mir
So treu als ich mir selbst bin; jener And're
Wird, will er mich zum Schwiegervater, schweigen,
So lange Freundschaft zwischen uns besteht;
Macht er sich aber nichts aus mir, so weiß er
Mehr als zu wissen gut ist, und ich fürchte,
Daß meine Frau es irgendwie erfährt.
Geschieht das — bleibt mir nur, mit leerer Hand
Mich aus dem Haus zu trollen! denn ich nenne
Nichts mein, als bloß mich selbst.

Demipho.

Ich weiß es wohl,
Und es bekümmert mich. Auch werd' ich d'rum
Nicht eher ruh'n noch rasten, bis ich dir,
Was ich versprochen habe, durchgesetzt.

Zweite Scene.

Geta. Demipho und Chremes, abseits im Gespräch.

Geta.

'nen schlauern Menschen hab' ich nie geseh'n,
Als wie den Phormio. Ich komme hin,

Zu sagen, daß wir Geld benöthigt sind,
Und wie man's schaffen könne. Kaum daß ich's
Zur Hälfte noch gesagt, begriff er's schon.
Er freut sich, lobt mich, will zum Alten fort,
Dankt Gott für die Gelegenheit, die sich
Darbiete, sich dem Phädria nicht minder
Als Freund zu zeigen, wie dem Antipho.
Ich hieß ihn warten auf dem Markt: dahin
Würd' ich den Alten bringen. — Aber sieh!
Da ist er! Und wer noch? — Blitz! Phädria's
Papa ist auch zurück! — Doch was erschreck' ich,
Ich Dummrian! Etwa weil ich nun zwei
Statt Eines habe, die ich täuschen kann?
Mich dünkt, bequemer ist es, doppelt hoffen.
Da hol' ich mir's, wo ich gleich anfangs wollte.
Gibt der's, nun gut; kommt nichts bei dem heraus,
So mach' ich mich an diesen Ankömmling.

Dritte Scene.

Antipho (im Hintergrund). **Geta. Chremes und Demipho.**

Antipho.

Hier wart' ich's ab, wie bald sich Geta wieder
Herbeimacht. — Doch da seh' ich ja den Oheim
Bei meinem Vater steh'n! — O weh! Wie fürcht' ich,
Wozu den Vater dessen Ankunft treibt!

Geta.

Ich gehe hin. — Willkommen, bester Chremes!

Chremes.

Willkommen, Geta!

Geta.

'Zs freut mich, daß du glücklich
Zurück bist!

Chremes.

Glaub's.

Geta.

Wie steht's?

Chremes.

Viel Neues hier —
Wie's geht; wenn man von Reisen wiederkommt.

Geta.

Ja! Mit dem Antipho — du weißt es?

Chremes.

Alles.

Geta (zu Demipho).

Du hattest's ihm gesagt? — Abscheulich ist's,
So angeführt zu werden, Chremes!

Demipho.

Eben
Sprach ich mit dem davon.

Geta.

Bei meiner Treue!
Auch ich hab' ernstlich d'rüber nachgedacht
Und, wie ich glaub', ein Mittel aufgefunden.

Chremes.

Was, Geta?

Demipho.

Welches?

Geta.

Als ich von dir gieng,
Kam mir zufällig Phormio entgegen.

Chremes.

Was für ein Phormio?

Geta.

Der, welcher die —

Chremes.

Ich weiß!

Geta.

Mir däuchte gut, ihn auszuholen.
Ich nahm mir ihn allein. „Wie, Phormio,"
Sagt' ich, „was suchen wir dieß nicht vielmehr
Im Guten beizulegen, als im Bösen?
Mein Herr denkt liberal und haßt Processe.
Denn wahrlich, seine Freunde sammt und sonders
Ertheilten ihm so eben noch den Rath
Aus Einem Munde, sie Hals über Kopf
Hinauszuwerfen."

Antipho.

Ach, was fängt der an?
Wo will er nur hinaus?

Geta.

„Meinst du vielleicht,
Ihn werde das Gesetz zur Strafe zieh'n,
Wenn er sie ausstößt? Dafür ist gesorgt.
Ah, schwitzen wirst du, wenn du dich mit dem
Einlässest! So beredt' ist er. Jedoch
Auch angenommen, er verliert, so kostet's
Am Ende doch den Kopf nicht, nur den Beutel." —
Wie ich den Burschen mürbe werden sah:
„Wir sind jetzt", sagt' ich, „hier allein. He, sprich:
Was muß man in die Hand dir drücken, daß
Mein Herr den Handel los wird, die sich fortmacht,
Du nicht beschwerlich bist."

Antipho.

Ist der gescheidt?

Geta.

„Denn dafür steh' ich: lässest du dich nur
In Etwas billig finden, werdet ihr —
So herzensgut ist er — heut nicht drei Worte
Zusammen wechseln."

Demipho.

Wer hat dich's geheißen?

Chremes.

Nein, laß! Man konnte ja unmöglich besser
Dahin gelangen, wo wir wollen.

Antipho.

Ach!

Chremes.

Sprich weiter!

Geta.

Anfangs war der Mensch wie toll.

Chremes.

Nun, was verlangt er?

Geta.

Was? Entsetzlich viel!

Chremes.

So sag's!

Geta.

„Gäb' einer ihm ein groß Talent —"

Demipho.

Die Peitsche, meiner Treu! Wie unverschämt!

Geta.

Das g'rade sagt' ich ihm: „Wie nun, wenn's gälte
'ne einz'ge Tochter an den Mann zu bringen?
Auf die Art half's ihm wenig, daß er keine
Bekommen hat: sie hat sich eingefunden,
Die Ausstattung verlangt." — Um's kurz zu machen
Und sein Geschwätz zu übergeh'n: am Ende
War das sein letztes Wort: „Ich, sagt' er, wollte
Schon gleich im Anfang meines Freundes Tochter,
Wie's billig war, heirathen; denn ich dachte
Mir ihre traur'ge Lage, arm an einen Reichen
In Sklaverei zu kommen. Aber ich,
Um's g'rad' herauszusagen, brauchte eine,
Die etwas hat, wovon ich meine Schulden
Bezahle. Und noch jetzt, wenn Demipho
Das geben will, was ich von der bekomme,
Die mir verlobt ist, möcht' ich keine lieber
Als sie zur Frau."

Antipho.

Ob er's aus Dummheit, oder
Aus Bosheit thut, mit Absicht oder nicht,
Ich kann's nicht sagen.

Demipho.

Wie? wenn er mit Haut
und Haar verschuldet wäre?

Geta.

„Ein Stückchen Feld
Hab' ich verpfändet um zehn Minen", sagt' er.

Demipho.

Nu, nu, heirath' er nur! Die soll er haben.

Geta.

'uschen gleichfalls um zehn andere."

Demipho.

Hoho, das wird zu viel!

Chremes.

So schrei' doch nicht!
Die Zehn fordr' er von mir!

Geta.

„Für meine Frau
Muß ich ein Mädchen kaufen; dann bedarf's
An Hausgeräth' noch was; auch will die Hochzeit
Bestritten sein: für das zusammen rechne
Zehn andre", sagt' er.

Demipho.

Nein, da laß ich mich
Gerad' so gern sechshundertmal verklagen! —
Nichts geb' ich! Der infame Kerl soll mich
Gar noch verhöhnen?

Chremes.

Ich geb's; sei doch ruhig!
Mach' du nur, daß dein Sohn die Zugedachte
Heirathet!

Antipho.

Wehe mir! Du bringst mich um
Mit deinen Kniffen, Geta!

Chremes.

Meinetwegen
Wird sie verstoßen; mein ist der Verlust,
Wie billig.

Geta.

„So geschwind als möglich", sagt' er,
„Gib mir Bescheid, damit kein Zweifel sei,

Ob sie mir Jene geben, um von der
Mich loszumachen! Denn die Leutchen sind
Bereit dazu, die Mitgift auszuzahlen."

Chremes.

Gleich soll er's haben. Jenen künd' er auf,
Und nehme die!

Demipho.

Das mög' ihm schlecht bekommen!

Chremes.

Da paßt sich ja das Geld gerade recht,
Das ich als Zins von meiner Frauen Gut
Auf Lemnos mitgebracht. Da nehm' ich von,
Und sage meiner Frau, daß du es brauchst.

(Ab mit Demipho.)

Vierte Scene.

Antipho. Geta.

Antipho (hervortretend).

Geta!

Geta.

He!

Antipho.

Was hast du gemacht?

Geta.

Die Alten
Um's Geld beschummelt.

Antipho.

Ist's damit genug?

Geta.

Weiß wahrlich nicht! Mehr wurde nicht verlangt.

Antipho.

Du Galgenstrick! Ist das auf meine Frage
Die Antwort?

Geta.

Nun, was meinst du denn?

Antipho.

Was ich?
Dir hab' ich zu verdanken, daß ich nur
Geradeswegs zum Stricke greifen kann.
O daß doch alle Götter und Göttinnen
Der Ober= und der Unterwelt an dir
Ein warnendes Exempel statuirten! —
Ha, willst du was, so trag' es dem nur auf!
Der wirft aus stiller See dich an die Klippe. —
Was frommte weniger, als diesen wunden
Fleck zu berühren, oder meine Frau
Auch nur zu nennen? Dadurch hat mein Vater
Hoffnung bekommen, daß es möglich sei,
Sie zu verstoßen. — Sag', wenn Phormio
Die Ausstattung erhält und muß sie nehmen:
Was wird daraus?

Geta.

Der nimmt sie nicht!

Antipho.

Schon recht!
Wenn sie nun aber 's Geld zurück verlangen,
Geht unsre Sache offenbar doch schief.

Geta.

Nichts ist so gut, das, Antipho, sich nicht
Durch schlechte Darstellung verderben ließe.
Was gut ist, übergeh'st du, nennst allein
Das Schlimme bei der Sache. Höre jetzt:
„Bekommt er 's Geld, muß er sie **nehmen**", sagst du.
Das geb' ich zu. Ein bischen Zeit wird ihm
Ja doch verstattet werden, für die Hochzeit
Anstalt zu treffen, Gäste einzuladen,
Das Opfer darzubringen. Unterdessen
Gewähren Freunde, was versprochen ist:
Davon erstattet er's.

Antipho.

Aus welchem Grunde?
Was wird er sagen?

Geta.

Fragst du? **Was** nicht alles!
„Es haben schlimme Zeichen hinterher
Mir bang gemacht: ein fremder schwarzer Hund
Lief mir in's Haus; 'ne Schlange fiel vom Dach
Herunter in den Hof; 'ne Henne krähte;
Ein Seher widerrieth; ein Opferschauer
Verbot mir, vor dem kürz'sten Tag was Neues
Zu unternehmen." Ein vollwicht'ger Grund!
So wird es gehen!

Antipho.

Wenn's nur geht!

Geta.

Es wird!
Vertrau' auf mich! — Dein Vater kommt heraus.
Geh', sag' dem Phädria, das Geld sei da!

Fünfte Scene.

Demipho (mit einem Geldbeutel) und **Chremes**. **Geta**.

Demipho.

Gib dich zufrieden, sag' ich; ich will sorgen,
Daß er uns keine Flausen mache. Das
Geb' ich nicht ohne Weit'res aus der Hand;
Es müssen Zeugen da sein. Wem ich's gebe,
Warum ich's gebe, sollen sie erfahren.

Geta (für sich).

Mit welcher Vorsicht er zu Werke geht,
Wo's nicht vonnöthen ist!

Chremes.

Und so ist's nöthig.
Eil' aber nur, solang' er Lust behält!
Denn setzt die Andr' ihm stärker zu, so weis't
Er uns vielleicht zurück. –

Geta (für sich).

Du hast's getroffen!

Demipho.

So führe mich denn zu ihm.

Geta.

Unverzüglich.

Chremes.

Ist das gescheh'n, lauf' hin zu meiner Frau,
Daß sie mit der noch spricht, bevor sie geht.
Sie soll ihr sagen: daß dem Phormio
Wir sie zur Frau bestimmt, das möge sie
Nicht übel nehmen: der sei passender,
Weil er ihr näherer Bekannter sei. –

Wir hätten nichts an unsrer Pflicht versäumt;
Was er gefordert, sei als Heirathsgut
Gegeben worden.

Demipho.

Was zum Henker liegt
Denn dir daran?

Chremes.

Viel, Demipho! 's ist nicht
Hinreichend, daß du deine Pflicht gethan,
Wenn's nicht die Welt auch billiget. Ich wünsche,
Daß es mit ihrem Willen auch geschehe,
Damit sie hinterher nicht sagt, man habe
Sie ausgestoßen.

Demipho.

Das kann ich ja thun.

Chremes.

Nein! Frau zur Frau, das schickt sich besser.

Demipho.

Gut,
Ich will sie bitten.

(Ab mit Geta)

Chremes.

Wo ich Jene nun
Ausfindig machen könne, möcht' ich wissen.

Sechste Scene.

Sophrona. Chremes.

Sophrona (ohne Chremes zu sehen).

Was fang' ich an? Wo find' ich einen Freund,
Ich Arme, dem ich dieses anvertraue,

Bei dem ich Hülfe suche? Denn ich fürchte,
Daß meine Herrin meines Rathes wegen
Ganz unverdient gekränkt wird; so erzürnt
Ist, hör' ich, über das Geschehene
Des Jünglings Vater.

Chremes.

Wer ist doch die Alte,
Die so bestürzt von meinem Bruder kommt?

Sophrona.

Bloß Dürftigkeit bewog mich zu dem Schritte.
Ich wußte wohl, so eine Heirath konnte
Nicht von Bestand sein; doch ich rieth dazu,
Damit wir unterdeß zu leben hätten.

Chremes.

Wahrhaftig, täusch' ich mich nicht selbst und ist
Mein Auge nicht zu schwach, so seh' ich hier
Die Amme meiner Tochter.

Sophrona.

Auch ist nirgends —

Chremes.

Was mach' ich nur?

Sophrona.

ihr Vater aufzuspüren.

Chremes.

Soll ich sie angeh'n, oder warten, bis
Ich deutlicher vernehme, was sie sagt?

Sophrona.

Fänd' ich jetzt den, so wär' ich außer Sorgen.

Chremes.

Sie ist's! Ich spreche sie!

Sophrona.

Wer spricht da —

Chremes.

Sophrona!

Sophrona.

Und nennet mich bei'm Namen?

Chremes.

Sieh nach mir!

Sophrona.

Um's Himmelswillen! Ist das Stilpho?

Chremes.

Nein!

Sophrona.

Nein, sagst du?

Chremes.

Tritt ein wenig von der Thür
Dort weg und weiter daher, Sophrona! —
Mit diesem Namen nenne mich nicht mehr!

Sophrona.

Wie so? Bist du nicht der, für den du immer
Dich ausgegeben.

Chremes (auf sein Haus deutend).

St!

Sophrona.

Was bist du bange
Vor dieser Thür?

Chremes.

Ein wüthend Weib hab' ich
Dort unter Schloß und Riegel. — Jenen Namen
Legt' ich mir einst aus dem Grund fälschlich bei,
Daß ihr euch nicht aus Unbedacht vielleicht
Verschwatzen möchtet und dann meine Frau
Es irgendwie erführe.

Sophrona.

Darum konnten
Wir Arme dich auch freilich nie hier finden.

Chremes.

He, sage mir: Was hast du in dem Hause
Zu thun, wo du herauskamst? Wo sind Jene?

Sophrona.

Ach!

Chremes.

Nun, was gibt's? Sie sind doch noch am Leben?

Sophrona.

Die Tochter, ja; die arme Mutter selbst
Hat vor Bekümmerniß der Tod ereilt.

Chremes.

Das thut mir leid.

Sophrona.

Ich aber, eine alte
Verlass'ne, arme, unbekannte Frau,
That, was ich konnt', und brachte bei dem Jüngling,
Dem dieses Haus gehört, das Mädchen an.

Chremes.

Bei Antipho?

Sophrona.

Hm! Bei demselben.

Chremes.

Wie?
Hat der zwei Frauen?

Sophrona.

Au, ich bitte dich!
Bloß diese einz'ge.

Chremes.

Und die andere,
Die ihm verwandt sein soll?

Sophrona.

Das ist ja die!

Chremes.

Was sagst du!

Sophrona.

Man besprach sich mit einander,
Wie sie der Liebende auch ohne Mitgift
Heirathen könnte.

Chremes.

Großer Gott! Wie oft
Ereignet sich durch blindes Ungefähr
Was man sich nicht einmal getraut zu wünschen.
Ich komm' hier an und treffe meine Tochter
Vermählt mit wem ich wollt' und wie ich wollte.
Woran wir Beide mit dem größten Fleiß
Arbeiteten, hat diese ganz allein,
Ohn' unsre Sorge, bloß durch ihre größte
Zu Stand gebracht.

Sophrona.

Sieh zu, was jetzt zu thun ist!
Des jungen Herrn Papa ist angekommen
Und soll sehr ungehalten d'rüber sein.

Chremes.

's hat keine Noth. Allein bei allen Göttern
Und Menschen! laß nur, bitt' ich, keine Seele
Erfahren, daß sie meine Tochter ist!

Sophrona.

Von mir erfährt es Niemand.

Chremes.

Folge mir!
Im Hause werden wir das Weit're hören.

(Beide ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Demipho. Geta.

Demipho.

Wir selbst sind schuld daran, daß schlechten Menschen
Ihr Thun einträglich ist, indem wir uns
Zu sehr bemüh'n für gut und mild zu gelten.
Lauf', heißt es, wenn du auf der Flucht bist, nicht
Am eig'nen Haus vorbei. — War's nicht genug,
Unrecht von ihm zu leiden? Nein, man warf
Ihm auch noch Geld hin, daß er leben könne,
Bis er ein neues Schelmenstück vollführt!

Geta.

Sehr richtig!

Demipho.

Die belohnt man heut'ges Tags,
Die Krumm aus G'rade machen —

Geta.

Aeußerst wahr!

Demipho.

Wie wir so thöricht ihm Gewinn verschafft.

Geta.

Wenn man nur damit noch zum Ziele kommt,
Daß er sie nimmt!

Demipho.

Ist das selbst zweifelhaft?

Geta.

Bei Gott! Wie das ein Bursch ist, möcht' er leicht
Noch andern Sinnes werden.

Demipho.

Wie? gar andern —

Geta.

Ich weiß nicht; aber möglich wär' es immer.

Demipho.

Ich will's so machen, wie mein Bruder rieth,
Und seine Frau herholen, daß sie ihr
Zuspreche. — Geta, gehe du voraus
Und melde, daß sie zu ihr kommen werde.

(Ab.)

Zweite Scene.

Geta.

Das Geld für Phädria ist geschafft; vom Streit
Ist's stille; vorgesehen ist, daß sie
Nicht augenblicklich fortgeht. Was nun weiter? —
Was wird daraus? — Du steckst im selben Koth,
Zahlst mit geborgtem Geld: das Ungewitter,
Das nahe stand, verzog sich auf ein Weilchen;
Die Prügel sind im Wachsen, wenn du dich
Nicht vorsiehst, Geta! — Jetzt will ich nach Hause
Und Phanium sagen, vor Nausistrata
Und ihren Worten keine Angst zu haben.

(Ab.)

Dritte Scene. V 3

Demipho. Nausistrata.

Demipho.

Nun, wie man's an dir kennt, Nausistrata,
Besänftige sie uns, daß sie freiwillig
In das, was nicht zu ändern ist, sich fügt.

Nausistrata.

Das will ich thun.

Demipho.

Du wirst mich durch den Dienst
Jetzt eben so verbinden, wie vorhin
Mit Geld.

Nausistrata.

Das that ich gern. Nur kann ich leider
Durch meines Mannes Schuld so viel nicht thun,
Als sich gehört.

Demipho.

Wie so?

Nausistrata.

Weil er das redlich
Erworbene Vermögen meines Vaters
Nachlässig wahrnimmt. Denn aus diesen Gütern
Zog der alljährlich zwei Talente. Ja,
Wie ist doch Ein Mann vor dem andern!

Demipho.

Zwei!
Der Tausend auch!

Nausistrata.

Und zwar in einer Zeit,
Wo Alles wohlfeil war, doch zwei Talente!

Demipho.

Ei!

Nausistrata.

Wie gefällt dir das?

Demipho.

Nun freilich wohl!

Nausistrata.

Ich wollt', ich wär' ein Mann! Ich wollte zeigen —

Demipho.

Da bin ich gut dafür.

Nausistrata.

auf was für Art —

Demipho.

O, bitte, schone dich! daß du mit ihr —
Es möchte dich die junge Frau ermüden.

Nausistrata.

Ich thue, wie du wünschest. Aber sieh,
Da kommt mein Mann aus deiner Thür heraus!

Vierte Scene.

Chremes. Die Vorigen.

Chremes.

He, Demipho! hat er es schon, das Geld?

Demipho.

Ich hab' es gleich besorgt.

Chremes.

Das ist mir leid. —
Ha, meine Frau! Beinah' hätt' ich zu viel —

Demipho.

Leid, Chremes? Wie?

Chremes.

Schon gut!

Demipho.

Du! Hast du ihr
Gesagt, aus welchem Grund wir diese bringen?

Chremes.

Ist abgemacht!

Demipho.

Was sagt sie denn dazu?

Chremes.

Man kann sie nicht wegbringen.

Demipho.

Wie denn nicht?

Chremes.

Weil Eins das Andre liebt.

Demipho.

Was geht das uns an?

Chremes.

O viel! Auch hör' ich, ist sie uns verwandt.

Demipho.

Was? Faselst du?

Chremes.

Du wirst es seh'n. Ich rede
Nicht ohne Grund; ich habe mich besonnen.

Demipho.

Bist du auch klug?

Nausistrata.

Ach, bitte, thue doch
Nur ja der Anverwandten nicht zu nahe!

Demipho.

Sie ist's nicht!

Chremes.

Läugn' es nicht! Des Vaters Name
War anders angegeben. Daher kommt
Dein Irrthum.

Demipho.

Kannte sie den Vater nicht?

Chremes.

Doch!

Demipho.

Warum gab sie einen andern an?

Chremes (leise).

Räumst du mir heute denn auch gar nichts ein?
Willst du mich nicht versteh'n?

Demipho.

Wenn du nichts sagst!

Chremes.

Du hörst nicht auf?

Nausistrata.

Mich wundert, was das ist.

Demipho.

Ich weiß wahrhaftig nicht.

Chremes (leise).

Willst du es wissen? —
So wahr mich Gott — es steht kein Mensch ihr näher,
Als ich und du!

Demipho.

Um's Himmelswillen, laßt
Uns zu ihr geh'n! Wir müssen insgesammt
Erfahren, ob's so ist, ob nicht.

Chremes.

Ach was!

Demipho.

Was gibt's?

Chremes.

Find' ich bei dir so wenig Glauben?

Demipho.

Ich soll es glauben? Soll nicht weiter forschen? —
Nun denn, es sei! — Doch wie? Mit jener Tochter
Von unserm Freund, was machen wir mit der?

Chremes.

Schon gut!

Demipho.

Die also schicken wir?

Chremes.

Warum nicht?

Demipho.

Und jene bleibt?

Chremes.

Ja wohl!

Demipho.

Du kannst demnach
Jetzt geh'n, Nausistrata.

Nausistrata.

Fürwahr, ich glaube,
's ist besser so für Alle, daß sie bleibt,
Als wie du's angefangen. Denn als ich
Sie sah, schien sie mir äußerst wohlerzogen.

(Ab.)

Demipho.

Nun sprich, wie steht's damit?

Chremes.

Hat sie die Thür
Schon zugeschlossen?

Demipho.

Ja.

Chremes.

O Juppiter!
Die Götter sind uns gnädig. Meine Tochter
Hab' ich mit deinem Sohn vermählt gefunden!

Demipho.

Wie ist das möglich?

Chremes.

Zum Erzählen ist
Der Ort nicht sicher g'nug.

Demipho.

Komm' mit! — Hörst du?
Selbst unsre Söhne dürfen's nicht erfahren!

(Beide ab.)

Fünfte Scene.

Antipho.

Froh bin ich, wie's mit mir auch stehen mag,
Daß Phädria erlangt hat, was er wünscht.
Welch' kluges Wort, nur solcherlei Begierden
Im Herzen Raum zu geben, die, wenn gleich
Das Glück ungünstig ist, mit Wenigem
Zu stillen sind! Wie der das Geld bekommen,
War er der Sorge ledig; ich vermag
Aus der Verwirrung mich auf keine Weise
Herauszuwinden, daß ich nicht, bleibt's heimlich —
In Furcht, wird's offenbar — in Schande falle.
Und auch nach Hause würd' ich jetzt mich nicht
Begeben, hätte man mir nicht die Hoffnung
Gezeigt, sie zu behalten. — Aber wo
Kann ich den Geta finden, ihn zu fragen,
Wann ich am Schicklichsten den Vater spreche?

Sechste Scene.

Phormio. Antipho.

Phormio.

Das Geld hab' ich empfangen, hab's dem Kuppler
Gebracht, das Mädchen weggeholt, gesorgt,
Daß Phädria sie als dauernd Eigenthum
Besitzt, denn sie ist freigelassen. Jetzt
Bleibt nur noch Eins in's Werk zu setzen: Ruhe
Zum Zechen vor den Alten zu gewinnen;
Denn die paar Tage will ich lustig sein.

Antipho.

Sieh, Phormio ist da! — Was sagst du?

Phormio.

Wie?

Antipho.

Was wird jetzt Phädria thun? Auf welche Weise
Denkt er der Liebe Becher auszuschlürfen?

Phormio.

Er wird nun deine Rolle spielen.

Antipho.

Welche?

Phormio.

Daß er vor seinem Vater flieht. Du möchtest
Dagegen seine spielen, läßt er bitten,
Für ihn den Sprecher machen; denn er hat
Bei mir zu zechen vor. Den Alten sag' ich,
Ich wolle auf den Markt nach Sunium geh'n,
Das Mädchen einzukaufen, das vorhin
Geta besprochen hat; sie möchten sonst,

V 5—6

Wenn sie mich hier nicht seh'n, auf den Gedanken
Gerathen, ich verthu' ihr Geld. — Doch still!
Es klopft bei dir.

Antipho.

Sieh zu, wer kommt!

Phormio.

's ist Geta!

Siebente Scene.

Geta. Antipho und Phormio.

Geta (laufend).

Fortuna! Glücksgöttin! Mit wie viel Wonne,
Wie plötzlich habt ihr meinem Herrn den Tag
Durch eure Gunst beladen —

Antipho.

Was will der?

Geta.

Und uns der Furcht entladen, seine Freunde! —
Doch warum zaudr' ich jetzt und lade nicht
Den Mantel auf die Schulter? such' ihn nicht
Schnell auf, daß er erfahre, was gescheh'n?

Antipho.

Versteh'st du, was er sagt?

Phormio.

Du?

Antipho.

Nicht ein Wort!

Phormio.

So viel ich auch.

Geta.

Ich will zum Kuppler geh'n,
Da sind sie jetzt.

Antipho.

He, Geta!

Geta.

Nu, was soll's?
Man kennt das schon: zurückgerufen werden,
Wenn man im besten Lauf ist!

Antipho.

Geta, he!

Geta.

Hörst du nicht auf? Nein, wahrlich, dein fatales
Geschrei soll dir nichts helfen!

Antipho.

Bleibst du nicht?

Geta.

Geh', laß dich prügeln!

Antipho.

Das wird dir gescheh'n,
Wenn du nicht stillsteh'st, Bengel!

Geta.

Das muß wohl
Ein näherer Bekannter sein: er droht
Mit Schlägen. — Aber ist er's, oder nicht? —
Er ist es selbst! Mach' dich heran! —

Antipho.

Was gibt's?

Geta.

O du Glückseligster von allen Menschen,
Die's gibt auf Erden! Denn unstreitig bist du
Der Götter einz'ger Liebling, Antipho.

Antipho.

Das möcht' ich; aber hören möcht' ich doch,
Warum ich's glauben soll.

Geta.

Bist du zufrieden,
Wenn ich dich ganz mit Freude überschütte?

Antipho.

Du marterst mich!

Phormio.

Laß die Versprechereien!
Gib was du hast!

Geta.

Du auch hier, Phormio?

Phormio.

Ja freilich! Doch du zögerst?

Geta.

Höre denn!
Als wir am Markt das Geld dir eingehändigt,
Begaben wir uns g'radeswegs nach Haus.

(zu Antipho)

Indeß schickt mich der Herr zu deiner Frau —

Antipho.

Warum?

25

Geta.

Das kann ich übergeh'n; es hat
Nichts weiter auf sich, Antipho. — Wie ich
In's Frau'ngemach will treten, läuft der kleine
Mida zu mir heran. Er faßt mich hinten
Am Kleid, zieht mich zurück: ich seh' mich um,
Ich frag', aus welchem Grund er mich zurückhält.
Er sagt, es dürfe jetzt kein Mensch zur Herrin
Hineingeh'n. Sophrona hat eben, sagt er,
Des Alten Bruder, Chremes, 'neingeführt:
Der sei jetzt d'rin bei ihnen. — Als ich das
Vernommen, schlich ich leisen Tritts zur Thür',
Blieb stehen, hielt den Athem an mich, legte
Das Ohr an, merkte auf und haschte so
Nach jedem ihrer Worte.

Antipho.

Bravo, Geta!

Geta.

Hier hört' ich eine köstliche Geschichte,
Und schrie wahrhaftig fast vor Freuden auf.

Antipho.

Und was?

Geta.

Was glaubst du wohl?

Antipho.

Ich weiß es nicht.

Geta.

's ist freilich äußerst wunderbar. Dein Oheim,
Entdeckte man, ist Vater deiner Frau.

Antipho.

Ah, was!

Geta.

Mit deren Mutter hat er einst
In Lemnos heimlich Umgang unterhalten.

Phormio.

Geschwätz! Wie sollte diese ihren Vater
Nicht kennen?

Geta.

Glaube, Phormio, es liegt
Dem was zu Grunde. Aber meinst du denn,
Ich hätte Alles außen vor der Thür
Verstehen können, was sie unter sich
Darin besprochen haben?

Antipho.

Das Gerede
Ist mir wahrhaftig auch schon zugekommen.

Geta.

Ja, ich weiß mehr noch, dich zu überzeugen. —
Dein Oheim kam indeß zur Thür heraus.
Nicht lange d'rauf gieng er mit deinem Vater
In's Haus zurück. Sie Beide äußerten,
Sie stellten es dir frei, sie zu behalten.
Auch bin ich abgeschickt, dich aufzusuchen
Und hinzubringen.

Antipho.

Nun, so reiß' mich fort!
Was zauderst du?

Geta.

Gleich!

Antipho.

O mein Phormio!
Leb' wohl!

25

Phormio.

Du gleichfalls, Antipho! Daß Alles
So gut sich macht, so wahr ich lebe! freut mich.
(Geta und Antipho ab.)

Achte Scene.

Phormio.

Welch' großes Glück, so unverhofft, ist ihnen
Zu Theil geworden! Nun hab' ich die schönste
Gelegenheit, die Alten hinter's Licht
Zu führen und den Phädria von seiner
Geldsorge zu erlösen, daß er keinen
Der Kameraden anzuflehen braucht.
Denn eben dieses Geld, wie's ungern ist
Gegeben, wird's gegeben sein. Wie ich
Das fertig bringe, hab' ich nun heraus.
Jetzt gilt es aber, eine neue Miene
Und Haltung anzunehmen. Ich will hier
In's nächste Gäßchen treten und von da
Mich ihnen präsentiren, wann sie kommen.
Zum Markte, wie ich vorgab, geh' ich nicht.

Neunte Scene.

Demipho. Chremes. Bald nachher Phormio.

Demipho.

Den Göttern weiß und sag' ich großen Dank,
Daß sich die Sache, Bruder, so erfreulich
Für uns gestaltet hat. Jetzt müssen wir
So schnell wie möglich hin zu Phormio,
Ihm unsre dreißig Minen, eh' er sie
Verschleudert, abzunehmen.

Phormio.

Muß doch seh'n,
Ob Demipho zu Haus ist, daß ich ihm —

Demipho.

Wir, Phormio, waren auf dem Weg zu dir.

Phormio.

Vermuthlich um derselben Ursach' willen.

Demipho.

Ja, sicher!

Phormio.

Dacht' ich's doch! — Was wolltet ihr
Bei mir thun? — Lächerlich! — Ihr fürchtet wohl,
Ich möchte, was ich zugesagt, nicht halten?
Hört, blutarm wie ich bin, hab' ich doch immer
Für Eins gesorgt, als Mann von Wort zu gelten. —

Chremes (zu Demipho).

Nicht wahr, ein feines Mädchen?

Demipho.

Allerdings! —

Phormio.

D'rum komm' ich zu euch, Demipho, zu melden,
Daß ich bereit bin. Wenn's gefällig ist,
Gebt mir die Frau! Denn alles Andre hab' ich
Hintangesetzt, wie's recht war, als ich merkte,
Daß ihr's so lebhaft wünscht.

Demipho.

Der rieth mir ab,
Sie dir zu geben. Denn was werden, meint er,
Die Leute dazu sagen, wenn du's thust?
„Einst, als man's schicklich konnte, gab man sie

Ihm nicht; jetzt die Getrennte zu verstoßen,
Ist schmählich." — Ungefähr das Nämliche,
Was du ja selbst mir früher vorgehalten.

Phormio.

Ihr treibt ein arges Spiel mit mir.

Demipho.

Wie so?

Phormio.

Du fragst noch? Weil ich nicht einmal die Andre
Heirathen kann. Denn sagt, mit welcher Miene
Sollt' ich zu der Person wohl wieder geh'n,
Die ich verschmäht?

Chremes (leise zu Demipho).

Sag' ihm: „Dann seh' ich auch,
Daß Antipho sie ungern von sich läßt."

Demipho.

Dann seh' ich auch, mein Sohn wird sicherlich
Das Weib nur ungern lassen. — Bitte, komm'
Mit auf den Markt, und laß das Geld mir wieder
Zuschreiben, Phormio!

Phormio.

Das ich sofort
An meine Gläubiger verschreiben ließ?

Demipho.

Was soll denn nun d'raus werden?

Phormio.

Willst du mir
Die Frau, die du mir angelobt hast, geben,
So nehm' ich sie; willst du im Gegentheil,

Daß sie bei dir bleibt, bleibt die Mitgift hier.
Denn unrecht ist's, daß ich um euretwillen
In Schaden kommen soll, da ich aus Achtung
Für euch der Andern aufgesagt, die mir
Die gleiche Mitgift brachte.

Demipho.

Geh' zum Henker
Mit deiner Prahlerei, Landläufer du!
Noch glaubst du, daß man dich und deine Streiche
Nicht kenne?

Phormio.

Das empört mich!

Demipho.

Würdest du
Sie nehmen, wenn man sie dir überließe?

Phormio.

Versuch' es!

Demipho.

Daß mein Sohn bei dir im Hause
Mit ihr zusammen sei, war euer Plan!

Phormio.

Was sagst du, bitte?

Demipho.

Gib das Geld heraus!

Phormio.

Gib du die Frau heraus!

Demipho.

Fort vor's Gericht!

Phormio.

Nun wahrlich, wenn ihr denn noch länger mir
Beschwerlich fallen wollt —

Demipho.

Was willst du thun?

Phormio.

Was ich? — Ihr meint vielleicht, ich nehme mich
Unausgesteuerter bloß an? O nein,
Auch Ausgesteuerter!

Chremes.

Was geht das uns an?

Phormio.

O nichts! — Hier kannt' ich eine, deren Mann
Noch eine Frau —

Chremes.

Ha!

Demipho.

Was!

Phormio.

in Lemnos hatte —

Chremes.

's ist aus mit mir!

Phormio.

mit der er eine Tochter
Erzeugt hat, und die zieht er heimlich auf.

Chremes.

Nun gute Nacht, Welt!

Phormio.

Das will ich der Frau
Anjetzt erzählen.

Chremes.

Bitte, thu' es nicht!

Phormio.

Oho! Warst du das?

Demipho.

Wie der mit uns spielt!

Chremes.

Du bist entlassen.

Phormio.

Schwätzerei!

Chremes.

Was willst du?
Das Geld ist dir geschenkt, das du bekommen.

Phormio.

Das läßt sich hören! — Aber was zum Henker
Treibt ihr so euer Spiel mit mir, ihr Laffen,
Mit euern kindischen Entschließungen?
„Ich will nicht — will — ich will — will wieder nicht —
Da nimm! — Gib her!" — Gesagt ist nicht gesagt,
Was eben galt, ungültig.

Chremes (zu Demipho).

Wie und wo
Hat der's erfahren?

Demipho.

Weiß es nicht. Von mir,
Das weiß ich sicher, hat's kein Mensch gehört.

Chremes.

So wahr mich Gott! Das sieht 'nem Wunder gleich.

Phormio.

'ne harte Nuß für sie!

Demipho.

Hm! Soll der Mensch
Um's viele Geld uns prellen, der so offen
Hohn mit uns treibt? Nein wahrlich, lieber sterb' ich!
Mit Mannesmuth und Geistesgegenwart
Bewaffne dich! Du siehst, daß dein Vergehen
Schon ausgeplaudert ist und du's nicht länger
Vor deiner Frau verbergen kannst. Jetzt führt
Es leichter zur Versöhnung, wenn wir selbst
Ihr sagen, was sie doch von Andern hört.
Dann werden wir an diesem Bösewicht
Ganz nach Belieben Rache nehmen können.

Phormio (für sich).

Aha! Wahr' ich mich nicht, so bleib' ich hangen.
Mit Fechtermuthe stürmen sie heran.

Chremes.

Ich fürchte sehr, sie läßt sich nicht versöhnen.

Demipho.

Nur gutes Muthes! Ich will euch schon wieder
Zusammenbringen, Chremes, darauf fußend,
Daß deiner Tochter Mutter nicht mehr lebt.

Phormio.

So geht ihr um mit mir? Schlau angegriffen.
Nein wahrlich, Demipho, dem frommt es nicht,
Daß du mich so gereizt hast!

(zu Chremes)

Meinst du wohl?
Nachdem du auswärts deine Lust gebüßt
Und nicht gescheut hast, sie, die würd'ge Frau,
Auf unerhörte Weise zu beschimpfen,
Da kommst du, um durch Bitten dein Vergehen
Nun rein zu waschen? — Durch dergleichen Worte
Will ich sie dir in solche Flammen setzen,
Daß du sie nimmer löschest, wenn du auch
In Thränen ganz zerflössest.

Demipho.

Möchten ihn
Die Götter insgesammt zu Grunde richten!
Ist's möglich? Kann ein Mensch so frech sein? Müßte
Man so ein Gräuel nicht auf Staatsunkosten
Nach einer wüsten Insel deportiren?

Chremes.

Nun bin ich soweit, daß ich gar nicht weiß,
Was da noch anzufangen ist.

Demipho.

Ich weiß es:
Fort vor's Gericht!

Phormio.

Gericht? — Hier, wenn's beliebt!
(geht auf Chremes' Haus zu.)

Demipho.

Lauf' nach und halt' ihn! Ich ruf' Sklaven 'raus.

Chremes.

Allein ist mir's nicht möglich. Komm' herbei!

Phormio (zu Demipho).

Du wirst verklagt von mir!

Demipho.

Verfahre denn

Nach dem Gesetz!

Phormio.

Du gleichfalls, Chremes!

Demipho.

Schlepp' ihn!

Phormio.

So macht ihr's? Nun, dann brauch' ich meine Kehle. —
Nausistrata! Komm' 'raus!

Chremes.

Halt' 's Maul ihm zu!

Demipho.

Der Kerl! Wie stark er ist!

Phormio.

Nausistrata!

Chremes.

Schweigst du nicht bald?

Phormio.

Ich, schweigen?

Demipho.

Folgt er nicht,

Stoß' ihm die Fäuste in den Bauch!

Phormio.

Meinthalben

Schlag' mir ein Aug' aus! Weiß mich schon zu rächen!

V 9

Zehnte Scene.

Nausistrata. Die Vorigen.

Nausistrata.

Wer ruft mich?

Chremes.

Ha!

Nausistrata.

Was für ein Lärm ist das,

Mei" Lieber?

Phormio.

Nun? Warum mit einmal stumm?

Nausistrata.

Wer ist der Mensch? — Bekomm' ich keine Antwort?

Phormio.

Antwort von dem? Der weiß nicht, wo er ist.

Chremes.

Glaub' ihm nur ja kein Wort!

Phormio.

Komm', fühl' ihn an:

Wenn er nicht kalt wie Eis ist, schlag' mich todt!

Chremes.

's ist nichts!

Nausistrata.

Was gibt's denn? Was hat der zu sagen?

Phormio.

Erfährst es gleich. Hör' zu!

Chremes.

Glaubst du ihm noch?

Naufistrata.

Was denn in aller Welt? Er sagt ja nichts!

Phormio.

Der arme Mensch ist schwach im Kopf vor Furcht.

Naufistrata.

Es muß doch was bedeuten, daß du dich
So fürchtest.

Chremes.

Ich mich fürchten?

Phormio.

Gut denn, gut!
Wenn du nichts fürchtest und auch meine Rede
Nichts auf sich hat, erzähle selbst!

Demipho.

Du Gräuel!
Dir zum Vergnügen wohl?

Phormio.

Ei du! Du hast
Dich wacker angestrengt für deinen Bruder!

Naufistrata.

Mein lieber Mann, erzählst du mir's nicht?

Chremes.

Aber —

Nausistrata.

Was „aber" ?

Chremes.

's ist nicht dienlich, es zu sagen.

Phormio.

Dir freilich — aber dieser dient's zu wissen.
In Lemnos —

Chremes.

Ha! Was sagst du?

Demipho.

Schweigst du nicht?

Phormio.

Hat er sich heimlich —

Chremes.

Weh!

Phormio.

'ne Frau genommen.

Nausistrata.

O Lieber, das verhüte Gott!

Phormio.

Es ist so!

Nausistrata.

O ich geschlag'nes Weib!

Phormio.

Und hat mit der
Schon Eine Tochter allbereits erzeugt,
Indeß du ruhig schliefest.

Chremes.

Was machen wir?

Nausistrata.

O Gott! Welch' schändliches und schlecht Benehmen!

Demipho.

Nun ist es aus!

Nausistrata.

Hat man Zeit seines Lebens
Was Schändlicher's gehört? — Die saubern Herrn!
Wenn sie daheim bei ihren Frauen sind,
Da spüren sie das Alter! — Demipho,
An dich will ich mich wenden, denn mit dem
Zu reden widert mich. Das also war
Sein ewig Reisen und sein lang Verbleiben
In Lemnos? Das die Wohlfeilheit, die unsre
Einkünfte minderte?

Demipho.

Ich läugne nicht,
Nausistrata, daß er in diesem Punkt
Gefehlt hat, doch nicht eben unverzeihlich —

Phormio (bei Seite).

Der hält die Leichenrede!

Demipho.

Denn er hat
Es weder aus Verachtung gegen dich
Noch Abneigung gethan. Im Rausch — es mögen
Jetzt fünfzehn Jahre sein — traf er zusammen
Mit der Person, von der die Tochter ist,
Und nachmals hat er sie nie mehr berührt.
Sie ist gestorben; somit weggeräumt,
Was Anstoß geben konnte. Darum bitt' ich,
Ertrag's, wie deine Art ja ist, gelassen!

Nausistrata.

Wie? ich gelassen? — Ja, wohl wünsch' ich Arme,
Daß es in dem Stück sein Bewenden habe!
Allein was kann ich hoffen? Darf ich glauben,
Die Jahre werden ihn vor Thorheit schützen?
Schon damals war er Greis, wenn Greisenalter
Die Menschen sittsam machte. — Oder hat
Etwa mein Aeuß'res und mein Alter jetzt
Mehr Wünschenswerthes, Demipho? Was bringst du
Für Gründe vor, weßhalb ich Besserung
Von ihm erwarten oder hoffen könnte?

Phormio (bei Seite).

Wer Lust hat, Chremes' Leiche zu begleiten —
Jetzt ist es Zeit! — Der kriegt's! Nun reize mir
Noch eins den Phormio! Ich will ihm 's Bad
Vollauf, wie dem, gesegnen! — Immerhin
Mag er zu Gnaden wieder kommen: ich
Bin nun gerächt! Sie hat was, das sie ihm
Zeit seines Lebens in die Ohren belfert.

Nausistrata.

Hab' ich's verdient um ihn? Was soll ich dir
Der Reihe nach herzählen, Demipho,
Was ich an ihm gethan?

Demipho.

Ich weiß das Alles
So gut wie du.

Nausistrata.

Meinst du, ich hab's verdient?

Demipho.

Bei Leibe nicht! Allein weil doch einmal
Anklage das Geschehene nicht ändert,
Verzeih' es ihm! Er fleht, bekennt, bereut —
Was willst du mehr?

Phormio (für sich).

Nun will ich aber doch,
Eh' sie verzeiht, für mich und Phädria sorgen. —
Nausistrata, bevor du übereilt
Antwortest, hör' mich an!

Nausistrata.

Was ist's?

Phormio.

Ich habe
Dem dreißig Minen abgelistet; die
Bekam dein Sohn; der gab sie für sein Mädchen
Dem Kuppler.

Chremes.

Ha! Was sagst du?

Nausistrata.

Scheint dir das
So schändlich, wenn der Sohn, als junger Mensch,
Ein Liebchen hat, da du zwei Frauen hast?
Bist du ohn' alle Scham? Mit welcher Stirn
Willst du es ihm verweisen? — Nun, so sprich!

Demipho.

Er thut schon, wie du willst.

Nausistrata.

Nein, daß du's weißt,
Ich lasse mich auf kein Verzeihen, kein
Versprechen, keine Antwort ein, bevor
Ich meinen Sohn gesehen habe. Dessen
Entscheidung stell' ich's ganz anheim; was der
Mir sagt, geschieht.

Demipho.

Du bist ein kluges Weib,
Nausistrata!

Nausistrata.

Bist du's zufrieden, Chremes?

Chremes.

Ich komme ja wahrhaftig herrlich weg,
Und über all' Erwarten!

Nausistrata.

Sage mir,
Wie heißest du?

Phormio.

Ich? Phormio: eures Hauses
Ein guter Freund und Phädria's Intimster.

Nausistrata.

Ja, Phormio! Gern werd' ich in der Folge
Durch Wort und That mich freundlich dir erweisen.

Phormio.

Sehr gütig!

Nausistrata.

Ja, du hast's verdient!

Phormio.

Willst du,
Nausistrata, mir heute schon was thun,
Was mich erfreut und deinem Mann ein Dorn
Im Auge sein wird?

Nausistrata.

Gern!

Phormio.

Lad' mich zu Tische!

Nausistrata.

Ich thu's hiermit.

Demipho.

Geh'n wir hinein!

Chremes.

Es sei!

Doch wo ist unser Richter Phädria?

Phormio.

Soll gleich erscheinen. — Lebet wohl und klatscht!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Phormio.

Lad' mich zu Tische!

Nausistrata.

Ich thu's hiermit.

Demipho.

Geh'n wir hinein!

Chremes.

Es sei!

Doch wo ist unser Richter Phädria?

Phormio.

Soll gleich erscheinen. — Lebet wohl und klatscht!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Terentius Afer, Publius,

Des Publius Terentius Lustspiele

Bd.: 4

Stuttgart 1855